81. Montag den 8. April 1861. 81.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 7. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Die Kreisrichter Tütscher in Bublitz, von Dessauniers in Köslin und Galster in Lauenburg zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen, den Rechts-Anwalten und Notaren Mehring in Neustettin und Deetz in Belgard den Charakter als Justiz-Rath und dem Kreisgerichts-Sekretär und Deposital-Rendanten Bliesener in Stolp den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der Sanitäts-Rath Dr. Leonhard zu Mülheim a. d. Ruhr ist zum Kreis-Physikus des Kreises Duisburg ernannt worden; am Gymnasium zu Landsberg a. W. ist dee Anstellung des Dr. Nieländer als Ordentlicher Lehrer genehmigt worden; die Schulamts-Kandidaten Dr. Franz vorm Walde und Dr. Johann Baptist Conrad sind bei dem Gymnasium zu Koblenz als Ordentliche Lehrer angestellt worden.

Angekommen: Se. Exzellenz der General-Lieutenant und Kommandant von Berlin, von Alvensleben, von Neu-Hof in Mecklenburg-Schwerin.

Abgereist: Se. Exzellenz der General-Lieutenant und Chef des Generalstabes der Armee, Freiherr von Moltke, nach Düsseldorf.

Nr 86 des St. Anz.'s enthält das Gesetz wegen Abänderung mehrerer Vorschriften über die preußische Postporto-Taxe, vom 21. März 1861.

Telegramme der Posener Zeitung.

Itzehoe, Sonntag 7. April. Der Verfassungsausschuß hat seine Berathungen geschlossen und wird morgen Bericht erstatten. Man versichert, daß der Bericht dahin geht, die Ständeversammlung könne auf eine derartige Budgetbehandlung nicht eingehen, wo die Versammlung nur Anträge stellen und die Regierung allein die beschließende Instanz bilden solle.

(Eingeg. 8. April 10 Uhr 50 Min. Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. Berlin, 7. April. [Zur Hofhaltung Sr. Majestät des Königs.] Der Geheime Kämmerer des hochseligen Königs, Schoening ist, wie die „N. P. Z." hört, mit seinem vollen Gehalt pensionirt worden. Seine Funktionen sind dem Korrespondenzsekretär Sr. Majestät des Königs, Hofrath Bork jun., übertragen worden. Der Titel eines Geheimen Kämmeres wird nicht wieder verliehen werden. Zum Kurator der Schatulle und des Vermögens des Königs ist dessen vortragender Rath, der Geh. Reg. Rath Bork sen., ernannt worden. Die Behörde, an deren Spitze der eben genannte Geh. Regierungsrath Bork steht, führt den Titel „Privatkanzlei Sr. Maj. des Königs", und es sind derselben die Räume des Hauses Behrenstraße Nr. 41 angewiesen worden, in welchen sich bisher das Hofmarschallamt des Prinzen von Preußen befunden.

— [Militärisches.] Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 22. März ist dem 1. Schlesischen Ulanenregiment (Nr. 1) die frühere rühmlich geführte Benennung „Westpreußisches Ulanenregiment (Nr. 1)" und demgemäß dem 2. Schlesischen Ulanenregiment (Nr. 2) die Benennung „Schlesisches Ulanen-Regiment (Nr. 2)" beigelegt.

— [Von der ostasiatischen Expedition.] Der so eben zum Abschluß gekommene Handelsvertrag mit Japan sichert, wie es heißt, allen preußischen Unterthanen dieselben Rechte zu, welche bis jetzt die Amerikaner, Engländer, Russen, Franzosen, Holländer und Portugiesen genießen. Sr. Majestät Transportschiff „Elbe" hat die Vertragsdokumente am 28. Januar der nächsten Mail (Poststation) in Jokuhama zur Beförderung nach Berlin überbracht und ist nach Schanghai (China) unter Segel gegangen, wo das Schiff am 5. Februar eintraf. Dort wird es die Ankunft der anderen Schiffe erwarten und mit ihnen nach Siam (Hinterindien) gehen, um die Dokumente über den mit dem dortigen Herrscher verabredeten Handelsvertrag in Empfang zu nehmen und sodann die Rückreise nach der Heimath fortzusetzen. In Siam soll auch statt des Ballastes Schiffsbauholz geladen werden, damit die Kosten der Expedition in etwas verringert werden.

— [Dementi.] Den „H. N." wird von hier aus telegraphirt: Oestreich hat bis jetzt die preußischen Vorschläge in Betreff der Bundeskriegsverfassung nicht angenommen. Anderweitige Verhandlungen über einen öffentlichen oder geheimen Vertrag zwischen Oestreich und Preußen finden keineswegs statt.

— [Polnische Agitation.] Die „N. P. Z." schreibt: Die Warschauer Blätter bemühen sich eifrig, durch allerlei Lügen den polnischen Schmerzensschrei auch auf Preußen auszudehnen. Damit ihre Manöver wenigstens bekannt werden, heben wir das Märchen heraus, daß nach Behauptung der „Gaceta Warszawska" in Thorn den polnischen Soldaten verboten worden sei, unter sich polnisch zu sprechen, indeß sie hätten den Befehl zerrissen. (!) Und das geschähe in einem Lande, wo man ein solches Geschrei über die Unbilden erhöbe, die den Holsteinern von den Dänen zugefügt würden. Der Redakteur dieser „Gaceta" scheint zu glauben, bei uns würden den Soldaten die Befehle schriftlich zugefertigt.

— [Obertribunalsentscheidung.] Das „Justiz-Ministerial-Blatt" theilt ein Erkenntniß des königlichen Obertribunals vom 18. Januar d. J. mit, wonach 1) die in Preußen stattgefundene Verbreitung eines außerhalb Preußens gedruckten und herausgegebenen Verlagsartikels, welcher zwar nicht nach den am Orte seines Erscheinens geltenden Gesetzen, wohl aber nach preußischen Gesetzen ein Nachdruck eines in Preußen erschienenen Werkes ist, unter die Strafbestimmungen des Gesetzes vom 11. Juni 1837 fällt, 2) die Verbreitung von Exemplaren nachgedruckter Werke nicht als Theilnahme an dem Vergehen des Nachdrucks aufgefaßt werden kann, 3) ein zum Verkaufhalten im Sinne des §. 13 des Gesetzes vom 11. Juni 1837 anch da vorliegt, wo eine spezielle Bestellung eines Nachdrucksexemplars vorausgegangen ist, 4) in den Untersuchungen wegen Nachdrucks zugleich über die Entschädigung des Verletzten, welche dieser ausdrücklich fordert, zu erkennen ist.

Oestreich. Wien, 5. April. [Oestreich und Ungarn.] Die „Ostd. Post" präzisirt die eigentlich schwebende, durch die Krisis auf die Tagesordnung gestellte Frage dahin: „Das Prinzip, um das es sich handelt, kann nur in Frage liegen, ob ungarische Angelegenheiten wichtiger Natur, welche die Interessen des Gesammtreichs berühren, in die Kompetenz der Berathungen des Gesammtministeriums gehören oder nicht. Ein ungarisches Sonderministerium neben dem Gesammtministerium der deutsch-slavischen Provinzen entspräche vollkommen der Idee eines abgeschlossenen Ungarnsneben Oestreich. Diese Praxis wäre in Ordnung, wenn die Oktober- und Februarpatente bereits durchbrochen wären. Der Kampf der Einflüsse wird nun unstreitig fortgesetzt werden. Die ungarischen Führer sind zunächst im Vortheil, weil sie schon in den nächsten Tagen eine große Nationalvertretung zur Seite haben werden, deren Berathungen und Beschlüsse jedenfalls im exklusiv nationalen Sinne ausfallen und dem Hofkanzler und seinen Freunden als Unterlage dienen werden, um die von ihnen gemachten Anforderungen energisch zu unterstützen, wenn nicht gar zu steigern. Das Staatsministerium dagegen hat noch mehr als drei Wochen zu warten, bis der Reichsrath sich versammelt und die Stimme und die Stimmungen der nicht-ungarischen Länder zur Geltung bringt. — Ueber die dem ungarischen Landtage vorzulegenden königlichen Propositionen äußert sich „Ost und West" folgendermaßen: „Die königlichen Propositionen haben diesmal eine ganz ungewöhnliche Tragweite, weil sich in denselben die Politik, welche die kaiserliche Regierung Ungarn gegenüber geltend machen will, klar abspiegeln muß, und weil daraus auf die voraussichtliche Haltung des Landtages mit größter Wahrscheinlichkeit geschlossen werden kann. Der ungarische Landtag ist ein Krönungslandtag, auf welchem der Inhalt und Wortlaut des königlichen Inauguraldiploms festgestellt werden muß. Das Inauguraldiplom enthält die Anerkennung der politischen Rechte des Landes durch den König; der präziseste Ausdruck der Fundamental-Prinzipien ist hier schlechterdings nicht zu umgehen, da das Inauguraldiplom die entscheidende Bürgschaft für die verfassungsmäßige Zukunft des Landes ist. Enthielten also die königlichen Propositionen nichts als die von des Königs Majestät genehmigte Form des Inauguraldiploms, so müßten sie einen entscheidenden Wendepunkt in unserm staatlichen Leben bezeichnen." — Das genannte Blatt glaubt zu wissen, daß es die Absicht der Regierung war, das Inauguraldiplom gar nicht zum Gegenstande der königlichen Propositionen zu machen, sondern dieselben auf folgende drei Punkte zu beschränken: 1) das kaiserliche Diplom vom 20. Oktober 1860 und die Reichsverfassung vom 26. Februar d. J. als Reichsgrundgesetze dem Landtage zur Kenntniß und Danachachtuug zu bringen; 2) den Landtag in Ausführung dieser Reichsgrundgesetze zur Vornahme der Wahlen der ungarischen Reichsrathsmitglieder aufzufordern, und 3) die Vorlage eines Wahlgesetzes für den Reichsrath zu beantragen. „Bliebe es bei diesen drei Punkten", schließt das Blatt, „so wäre das Schicksal der Propositionen und der Minister, von denen sie dem Landtag vorgelegt werden sollen, unschwer vorauszusehen."

— [Tagesbericht.] Die „Oestr. Ztg." meldet, daß der Großherzog von Toscana am 4. April an die europäischen Kabinette gegen den Titel eines Königs von Italien, den Victor Emanuel angenommen, einen Protest habe ergehen lassen, und daß der König von Neapel und der Herzog von Modena denselben Protest erheben werden. — Der gewesene Staats- und Konferenzminister Graf Kolowrat-Liebsteinsky ist gestern gestorben. — In Kroatien soll ein Wechsel in der Besetzung der Stelle des Banus stattfinden. Feldmarschall-Lieutenant Sokcsevits soll, wie es heißt, in das Herrenhaus gezogen werden und Feldmarschall-Lieutenant Jellacic, Bruder des verstorbenen Banus, an seine Stelle kommen. Die Serben sollen ferner beim Kaiser nachgesucht haben, daß ihnen Feldmarschall-Lieutenant Stratimirovics als Wojwode vorgesetzt werde. — Das k. k. Statthalterei-Präsidium in Lemberg hat in Folge hiesigen Erlasses bekannt gemacht, daß das Tragen des Säbels „Karabela" zu der polnischen Nationaltracht von einer speziellen Bewilligung abhängig ist, welche auf dem Lande die Kreisvorsteher und in den Städten Lemberg und Krakau die Polizeidirektoren ertheilen werden. Personen, welche eine solche spezielle Bewilligung erhalten, dürfen aber strenge nur diese und keine andere Waffe und auch die „Karabela" im Sinne des bezogenen Ministerialerlasses nur bei der altherkömmlichen aus dem Oberkleide „Kontusz" und dem Unterrocke „Zupan" bestehenden Nationaltracht und bei keinen anderen Kleidern tragen. — Der Todestag Stephan Széchenyi's, wird am 8. in Ungarn feierlich begangen werden. In Ofen wird nach beendigtem Gottesdienste die Enthüllung des von Györgyi in in Oel gemalten Bildnisses Széchenyi's im Sitzungssaale des Repräsentantenkörpers stattfinden. — Ein Pesther Korrespondent des „Wand." berichtet unter dem 3. d., daß die in Pesth weilenden Repräsentanten zum Landtage sich bezüglich ihres Verhaltens auch für den Fall einer Auflösung des Landtages bereits vollständig geeinigt haben. Die Deputirten wollen sich in Allem aufs Strengste an den legalen Boden halten und einer eventuellen Auflösung des Landtages durch die Regierung keinerlei Permanenzerklärung entgegensetzen. — Aus Temesvar wird unterm 31. März geschrieben: Bekanntlich werden von hier über Bazias nach Belgrad bedeutende Mehlquantitäten verfrachtet. Vorige Woche geschah es nun bei Ueberführung eines bedeutenden Mehlquantums vom Bahnhofe Bazias aufs Dampfschiff, daß ein Sack aufging, bei welcher Gelegenheit man darin von Mehl umgeben einen zweiten Sack vorfand, welcher Salpeter enthielt. Dieser Fall veranlaßte nun auch die Revision der ganzen Patrie, bei welcher circa 4000 Pfd. Salpeter, in gleicher Weise verpackt, aufgebracht und mit Beschlag belegt wurden. Sowohl Aufgeber als Empfänger sind unbekannte Personen. — Der serbische Nationalkongreß wurde durch ein schreckliches Ereigniß in großer Aufregung versetzt. Ein Telegramm in „Ost u. West" meldet, daß der Kikindaer Kongreßdeputirte Stojanovic sammt seinem Diener am 3. d. Morgens von seinem Hausherrn, dem Karlowitzer Brauer Schober, erschossen wurde. (Nach einer Meldung vom 4. d. lebte Stojanovic noch, aber ohne Hoffnung.) Eine gemischte Untersuchungskommission wurde sogleich eingesetzt. Stojanovic war ein Mitglied jener kleinen Minorität auf dem Kongresse, welche gegen Ungarn ist. Allem Anscheine nach wird der Kongreß sich entschieden für Ungarn aussprechen. — Die „Schützenzeitung" berichtet: Der künftigen Sonnabend zusammentretende Tiroler Landtag wird mit einer wahren Fluth von Petitionen überrascht werden. Diese Petitionen betreffen sämmtlich die Erhaltung der Glaubenseinheit in Tirol, und zirkuliren im ganzen Lande zur Unterschrift. Eine solche Petition liegt auch in der Sakristei der hiesigen Pfarrkirche zur Unterzeichnung auf. Die Petition ist einfach und klar und lautet: „Hoher Landtag! Wir wollen, daß sich unsere Abgeordneten nach dem ruhmreichen Beispiele der Väter bei Sr. Apostolischen Majestät dahin kräftigst verwenden, daß dem Lande Tirol die Glaubenseinheit erhalten werde, und die Protestanten von der Ansässigmachung ausgeschlossen bleiben." — Der „Presse" zufolge hat Baron Buttlar, Mitarbeiter der „Krakauer Zeitung", der als preußischer Unterthan mehrere Jahre in Krakau verweilte, am 30. März die Weisung erhalten, Krakau binnen 48 Stunden zu verlassen und es nie wieder zu betreten. — In der gestrigen Sitzung des Gemeinderathes von Triest wurde der Ober-Landesgerichtsrath Stephan Conti zum Podesta, Dr. Cumano zum ersten, Joseph Morpurgo zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

— [Ein internirter Abgeordneter.] Der pensionirte Appellationsrath De Pretis, seit mehreren Monaten in Graz internirt, vom Wahlbezirk Cles zum Abgeordneten für den Tiroler Landtag gewählt, vor einigen Tagen aus Wien polizeilich ausgewiesen, hat, wie schon gemeldet (s. Nr. 77), sich beschwerdeführend an den Staatsminister v. Schmerling gewendet. Ueber das auf diese Weise herbeigeführte Ergebniß berichtet De Pretis hiesigen Zeitungen: „Heute, 3. April, vor den Polizeikommissar in der Josephstadt gerufen, fand ich ein Protokoll angefertigt, in dem mir bedeutet wurde, es bestehe kein Anstand, daß ich mich nach Empfang des Wahlzertifikats nach Innsbruck zum Landtage verfüge, und dort während desselben aufhalte; nach dem Schluß des Landtages müsse ich mich jedoch unmittelbar nach Graz begeben und dort aufhalten. Ich erklärte, das Protokoll nur dann fertigen zu wollen, falls mir eine amtlich beglaubigte Abschrift übergeben würde, und da sich der Kommissar hierzu nicht berechtigt zu sein erklärte, unterblieb die Fertigung." De Pretis wird demnach nur beurlaubt, und muß nach dieser Entscheidung nach dem Landtagsschluß wieder in sein Exil zurückkehren.

— [Ungarische Freischaren nach Italien.] Von der untern Donau sendet ein Augenzeuge der „Oestr. Ztg." Nachrichten über die Ansammlung der Flüchtlinge und Abenteurer aller Weltgegenden. Welche Rolle die europäischen Großmächte und ihre Organe eigentlich dabei spielen, schreibt er, vermag ich nicht genau zu beschreiben, sicher ist nur, daß die moldauischen Behörden sich höchst zweideutig gegen Oestreich benehmen. Unter ihrer thätigen Mitwirkung sah ich Sonntag den 17. März eine ungarische Freischar von 150 Köpfen von Galacz an Bord eines französischen Messageriedampfers einschiffen. Der Stadtpräfekt Fürst Kantakuzen hatte selbst die Anstalten getroffen, je zehn Mann einen Reisepaß ausgehändigt, und es sollen 30 Francs per Kopf für die Ueberfahrt nach Konstantinopel gezahlt worden sein, von wo die Reise weiter nach Neapel geht. An der Spitze dieses Haufens stand ein Honvedmajor Kaidaczy; die Leute sollen meistens ungarische und siebenbürgische Grenzschleicher gewesen sein; auch einige Handwerksburschen und ein Dutzend Polen waren darunter. Bei der Einschiffung unter Namensaufruf leistete die moldauische Polizei Hülfe zur Verhütung von Desertionen.

Wien, 6. April. [Eröffnung der Landtage.] Bei der heute hier stattgehabten Eröffnung des niederöstreichischen Landtags sagte der Statthalter in seiner Eröffnungsrede unter Anderem: Die Bevölkerung erwarte, daß die Abgeordneten unter allen Verhältnissen für das gute Recht Gesammtöstreichs und der Dynastie einstehen werden. Er versicherte, daß die Regierungsorgane es jeder Zeit als ihre heilige Pflicht betrachten werden, die Zwecke der Landesvertretung, welche auch die Zwecke der Regierung seien, bereitwilligst zu fördern. In seiner Erwiderung betonte der Landtagsmarschall, daß der Landesvertretung die Pflicht obliege, durch die Wahlen zum Reichsrath für verfassungsmäßige Einigkeit und Kräftigung des Gesammtreichs mitzuwirken. Mühlfeld und 22 Genossen haben den Antrag eingebracht, an den Kaiser eine Adresse zu richten, um den Dank des Landtags für die eingeleitete Verwirklichung des konstitutionellen Prinzips auszudrücken. Der Landtag sei erfüllt von der Idee eines großen, mächtigen, freien Oestreichs und erkenne als dessen Grundlage die Reichseinheit. — Eine ähnliche Adresse beschloß der Klagenfurter Landtag mit dem Ausdruck des Vertrauens, daß bis zur Wirksamkeit des Reichsraths keine Ausnahmebewilligung erfolge, welche die Reichseinheit mittelbar oder unmittelbare gefährden könnte. — Bei der Eröffnung des Landtages in Salzburg be-

antragte der Abgeordnete Zschmitzer eine Dankadresse an den Kaiser für die Verleihung der Reichs- und Landesverfassung, worin ein Vertrauensvotum für das Ministerium ausgesprochen werden möge. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. — In Prag fand vor der Eröffnung des Landtages ein Hochamt und eine Parade der Bürgerwehr statt. Bei Eröffnung desselben wurde der Statthalter mit donnerndem Hochruf empfangen; er stellte den Oberstlandesmarschall vor, wobei er sich der böhmischen Sprache bediente. Der Oberstlandesmarschall Graf Nostiz hielt eine deutsche, sein Stellvertreter Wanka eine böhmische Ansprache. Nach der Uebergabe des Diploms brachte der Abgeordnete Rieger in seinem wie im Namen der Abgeordneten Palacky und Brauner eine schriftliche Verwahrung gegen die oktroyirte Geschäfts- und Landtagswahlordnung ein. Diese Verwahrung wurde zu Protokoll genommen.

Prag, 4. April. [Wahlannullirung.] Der „Cas“, das Organ der gemäßigten nationalen Liberalen, veröffentlicht „ein Dekret des Statthalters“, nach welchem die Wahl des im Jahre 1849 wegen Hochverraths zu 15 Jahren Festungshaft in Eisen vom Kriegsgericht verurtheilten, später amnestirten Dr. Vavra-Haštalsky zum Abgeordneten für den Nimburger Bezirk als annullirt und der Wahlordnung zuwider erklärt wird. Es bildet dies in allen Klassen der Bewohner unserer Hauptstadt das Tagesgespräch und die Gereiztheit darüber hat einen hohen Grad erreicht, da die Wahlordnung einmal in Bezug auf ähnliche Fälle nichts dergleichen, was eine Annullirung der Landtagswahl herbeiführen müßte, enthält, und speziell über den erwähnten Fall zu entscheiden lediglich dem Landtag zusteht. (D. A. Z.)

Krakau, 3. April. [Agitation; Sperrung des Kosciuszkohügels; Volksfest.] Der „Oestr. Z.“ wird von hier geschrieben: Von allen Seiten des Landes laufen Berichte ein, welche das Benehmen der griechischen Geistlichkeit scharf tadeln, die ihnen und leider mit Recht vorwerfen, daß sie ihre Macht über die Bauern dazu benutzen, um dieselben gewissen Sonderbestrebungen dienstbar zu machen. — Am Ostermontag fand hier die jährliche Wallfahrt zu dem nahe an der Stadt gelegenen Kosciuszko-Hügel statt, welcher nach altslavischer Sitte zu Ehren und ewigem Andenken diesem Helden errichtet wurde. Die Wallfahrenden, welche, von dem herrlichsten Wetter angelockt und wohl auch dem Zuge neu aufgelebter nationaler Gefühle folgend, in ungemein großer Menge hinausgeströmt waren, mußten jedoch unverrichteter Weise heimkehren, denn der Eingang zu den um dieses geschichtliche Denkmal angelegten Festungsbauten war gesperrt, was man freilich nicht wissen konnte, da nie ein Verbot, diesen Hügel zu besuchen, kundgemacht worden war und überdies in dem Akte, welcher von dem zum Behufe der Aufstellung eines Demkmals für Kosciuszko konstituirten Komité am 21. April 1852 mit dem Kriegsministerium abgeschlossen wurde, ausdrücklich stipulirt ist, daß der große Hof um den Hügel, wie auch die zu demselben führende Allee frei bleibe, daß auf diesem Platz keine militärischen Exerzitien stattfinden dürfen, ferner der Kommandant verpflichtet sei, stets einen Eingang für das Publikum offen zu halten, es sei denn, daß drohende Kriegsgefahr oder höhere politische Rücksichten andere Maaßregeln gebieten würden. Bis Anfang Februar war der Zugang in der That gestattet, und trotzdem das oben erwähnte Komité gegen die hierauf erfolgte Sperrung Einsprache gethan, scheint, wie der eben erzählte Vorfall beweist, diese Angelegenheit noch keine günstige Erledigung gefunden zu haben. Der Eindruck dieser Maaßregel war aber jedenfalls ein unangenehmer und machte sich an dem darauf folgenden Tage in dem noch massenhafteren Zudrange Luft, welcher zu dem Renkawkafeste, einer seit undenklichen Zeiten zu Ehren Krakus', des vermeintlichen Gründers von Krakau, abgehaltenen Erinnerungsfeier, stattfand. Zu dem der Sage nach, ebenfalls nach altslavischer Sitte, nur von Erde, die das Volk in den Händen oder in den Aermeln herzubrachte, unweit Krakaus aufgeschütteten Hügel wallfahrtete nun wieder eine unabsehbare Menschenmenge, die zu ihrer größten Ueberraschung auf der kleinen gebirgigen Kette, welche jenem Hügel zur Unterlage dient, eine Militärkapelle vorfand, welche echte polnische Weisen spielte. Man hatte eine derartige Aufmerksamkeit nie erwartet und wußte sich dieselbe mit Rücksicht auf das Tags vorher Vorgefallene kaum zu deuten. Bedeutungsvoll war aber das Benehmen der höheren Aristokratie bei diesem Volksfeste. Wenn man bedenkt, wie dieselbe früher jedes Zusammengehen mit den bürgerlichen Strebungen, selbst wenn dieselben mit den höchsten nationalen Interessen zusammenfielen, sorgsam vermied, wie sie sich des Tragens der Konfederatka und Czamarki bisher enthielt, weil sie mit dem Bürgerstande, der sich dieser Trachten schnell bemächtigte, nichts gemein haben wollte, so wird man es nur als eine beachtenswerthe Aufmerksamkeit ansehen müssen, daß sich die Aristokratie Dienstag mit der größten Zuvorkommenheit unter das Volk mischte und, der alten Sitte gemäß, Geld, Semmel und Aepfel vertheilte.

Lemberg, 3. April. [Sendschreiben.] Der „Glos“ veröffentlicht ein Sendschreiben, worin das Komité des galizischen landwirthschaftlichen Vereins dem Komité des landwirthschaftlichen Vereins im Königreich Polen seine Anerkennung für die bei den Warschauer Vorfällen bewiesene nationale Haltung ausspricht. Die Theilnahme an diesen Vorfällen, heißt es in dem Schreiben, wäre in allen polnischen Gebieten gleich tief gewesen; „denn diese Länder haben nicht aufgehört, durch das unzerreißbare Band eines ihnen allen gemeinsamen Gedankens, so wie eines ihnen allen gemeinsamen Gefühles untereinander verbunden zu bleiben“. Der landwirthschaftliche Verein des Königreichs habe sich um das Vaterland hochverdient gemacht, da er sich an die Spitze des Volkes stellte und Hand in Hand mit ihm zur Erreichung der nationalen Rechte strebe. Das Schreiben ist von sämmtlichen Mitgliedern des galizischen Komité's unterzeichnet, darunter die beiden Fürsten Sapieha und der bekannte Advokat Franz Smolka.

Pesth, 3. April. [Ueber die Eröffnung der Septemviraltafel] wird der „Pr.“ geschrieben: „Heute versammelten sich die Mitglieder der Septemviraltafel, so wie die der königl. ungarischen Kurie im Kurialgebäude und verfügten sich nach feierlicher Eidesleistung unter dem Vortritt des Grafen Apponyi in die Franziskanerkirche. Der Fürstprimas dekantirte ein feierliches Hochamt, nach welchem sich die beiden Gerichtshöfe wieder in die Kurie unter dem Eljenruf der Menge zurückverfügten. Nachdem der Fürstprimas seinen Platz eingenommen, richtete der Judex Curiae an die Versammlung eine Ansprache, in der er dem Vaterlande Glück wünschte zu den bisherigen Errungenschaften und seine Freude darüber aussprach, daß er berufen war, zu der Wiederbelebung der Kurie etwas beizutragen. Im Laufe der glänzenden Rede brachte er die Allerhöchste Entschließung zur Kenntniß, derzufolge die bisher bestandenen kaiserlichen Gerichte ehestens aufhören und die neuen ins Leben zu treten haben, und die von der hohen Septemviraltafel gemachten Vorschläge dem Landtage vorzulegen beschlossen wurde. Bischof Lonovits, sowie der Präses der königl. ungarischen Tafel, hielten sodann Begrüßungsreden an den Judex Curiae, worauf das Fest unter zahlreichen Eljens schloß. Außer den Mitgliedern der beiden Gerichtshöfe waren noch anwesend der Tavernikus Graf Stephan Karolyi, Paul Nyari und einige Deputirte.“

Ofen, 6. April. [Eröffnung des Landtages.] Heute fand die feierliche Eröffnung des Landtages unter großem Zulauf statt. Die Eröffnungsrede enthielt keine formulirte Propositionen und wies im Allgemeinen nur auf die Nothwendigkeit des Ausgleiches der Interessen der Gesammtmonarchie 'mit der ungarischen Verfassung hin. Der Ausgleich werde gelingen, wenn er die Achtung für das Recht zur Grundlage nehme. Ein Hinweis auf das Februarpatent wurde mit leisem Murren aufgenommen. Im Uebrigen machte die Eröffnnngsrede einen günstigen Eindruck. Von den Magnaten und aus den höheren Ständen waren viele anwesend, jedoch nur wenige Deputirte. Apponyi, Deak und der Primas wurden bei ihrem Erscheinen mit Eljens empfangen. Nach der Langtagseröffnung fand eine Sitzung des Oberhauses statt.

Agram, 1. April. [Ueber die Exzesse], welche hier vorfielen, wird der „Presse“ geschrieben: „Auch unsere Adler sind gefallen! Gestern Nachmittags paradirte in dem Weiß'schen Kaffeehause ein herabgekommener Zylinder, den irgend ein geistvoller Mensch bei der Thüre, also auch den Vorübergehenden ersichtlich, auf der Erde als Spucknapf aufgestellt hatte. So begann die Affaire. Später wußten die Agenten der extremen Partei die letzte Konfiskation der Wiener Abendblätter dazu zu benutzen, beunruhigende Gerüchte auszustreuen, das Volk aufzuhetzen und zu der folgenden Demonstration zu inspiriren: Gegen 8 Uhr Abends sammelte sich ein dichter Menschenschwarm vor der Polizeidirektion auf dem Jellacicplatze und schlug dort sämmtliche Fensterscheiben (46!) ein. Einige, wie es heißt, betrunkene Soldaten, die eben dazukamen, mischten sich darein; es gab eine Schlägerei, zwei aus dem Volke wurden verwundet und arretirt, aber sogleich wieder freigegeben. Nichtsdestoweniger zog das Volk unter fortwährendem Ziviogeschrei durch die Illica und obere Stadt; wo sich ein kaiserlicher Adler befand, wurde die Höhe mit Leitern erstiegen, derselbe heruntergerissen und fortgeschleppt. Die meisten Adler wurden in den „Bach“ geworfen; einen derselben schleppte das Volk in das Caffé Weiß. Auf diesem Schauplatz der Heldenthaten wurde der Adler mit Koth beschmiert aufs Billard gelegt; man stellte sich um dasselbe herum, ein Jeder schlug zu, Einer zerkratzte ihn mit den Nägeln! Einer suchte dem Anderen den Rang streitig zu machen. Endlich drang eine Patrouille von 8 Mann in das Lokal; ein Soldat wollte den Adler aufheben, nur Einer wollte es ihm verwehren, ermuthigt durch die Zurufe: „Ne boj se!“ (zu deutsch: „Fürchte Dich nicht“); aber die Bayonnette wurden neuerdings gefällt und Alles wich zurück. Aehnliche Auftritte ereigneten sich auf den Straßen.“ In Folge dieser Exzesse hat der Gemeinderath in seiner Sitzung am 1. d. M. die Aufstellung eines Ausschusses beschlossen, dessen Aufgabe die Erhaltung der Ordnung und Sicherheit der Stadt sein wird.

Agram, 3. April. [Straßentumulte.] Der „Presse“ wird von hier geschrieben: „Ein am Ostermontag eingetretener Regen machte etwa weiter beabsichtigte Demonstrationen zu Wasser. Gestern Abend hingegen sammelten sich Soldaten des Inf. Reg. Erzherzog Stephan (Polen) am Jellacicplatz. Durch die Herabnahme der kaiserlichen Adler gereizt, wollten sie eine Gegendemonstration in Scene setzen. Von der Wohnung eines Notars wurde das Landeswappen heruntergerissen; in Folge dessen entstand Aufregung; mehrere Läden und Kaffeehäuser wurden eiligst geschlossen und es bildeten sich Gruppen am Platz und in den Straßen. Man beschloß rasch, eine Deputation an den Ban abzusenden, welche um Garnisonswechsel und Einstellung der Patrouillen petitioniren sollte; das Resultat ist noch unbekannt. Weiteren Exzessen wurde durch ein allgemeines Zusammentrommeln der Soldaten vorgebeugt; die Untersuchung ist im Zuge. Von den Sonntags herabgenommenen Adlern ist noch keiner wieder aufgerichtet; ein bis jetzt verschont gebliebener wurde gestern am hellen Tage heruntergeholt. Bei den Auftritten am Ostersonntag wurden zwei Studenten leicht verwundet und mehrere Verhaftungen vorgenommen.“ (Ein Telegramm aus Agram vom 6. d. meldet: Heute ist der herabgerissene kaiserliche Adler wieder feierlich aufgerichtet worden. Die Garnison war zu diesem Zwecke vor den Banus in Parade ausgerückt.)

Bremen, 4. April. [Aufhebung der Zünfte; Reform des Gefängnißwesens.] Mit dem heutigen Tage ist Bremen in die Reihe der gewerbefreien Staaten eingetreten, indem eine heute erschienene obrigkeitliche Verordnung das von der Bürgerschaft am 29. Dezember v. J. angenommene Gesetz über die Aufhebung der Zünfte veröffentlicht. — Ein nach anderer Richtung hin bedeutungsvolles Gesetz, sagt die „Weser-Ztg.“, hat gestern von der Bürgerschaft die verfassungsmäßige Zustimmung erhalten, nämlich die Reform unseres Gefängnißwesens auf Grund der Einzelhaft.

Holstein. Rendsburg, 4. April. [Rüstungen.] Die Kanonenbootflotte, welche für die Nordsee bestimmt ist, ging durch den schleswig-holsteinschen Kanal nach Rendsburg und von da die Eider hinab nach Tönning, wo sie in diesen Tagen eingetroffen und in den Hafen eingelaufen ist. Sie besteht vorläufig aus 14 Fahrzeugen, 2 Dampfkanonenböten, 4 Segelböten und 8 Jollen, und hat eine Besatzung von ca. 600 Mann, die hier im Packhause untergebracht sind. Kommandeur dieser Flottille ist Kapitän-Lieutenant Jacobsen. Ferner wird noch eine Schiffsabtheilung unter dem Kommandeur Muxoll von der Westsee her hier erwartet. — In Friedrichsstadt befindet sich seit reichlich acht Tagen ein Kommando Ingenieure, das bereits ringsum Untersuchungen und Messungen des Terrains vorgenommen hat. Mit dem eigentlichen Schanzenbau wird um einige Tage begonnen werden, zu welchem Zweck man die Ankunft einer bedeutenden Anzahl Arbeiter erwartet. — Hier hat man bereits mit der Räumung des Arsenals den Anfang gemacht; von früh Morgens an werden Geschütze verschiedenen Kalibers nebst Wagen, Laffetten 2c., theils nach dem Bahnhofe, theils nach Schiffen transportirt, um zu Lande und zu Wasser, dem Vernehmen nach, nach Alsen übergeführt zu werden. (Pr. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 5. April. [Tagesbericht.] Die königliche Familie ist vorgestern Nachmittag nach der Insel Wight abgereist und glücklich daselbst angekommen. Jeder offizielle Empfang in Portsmouth war unterblieben, wie denn seit dem Tode der Herzogin von Kent der Hof überhaupt in tiefster Trauer lebt, ohne Eskorte fährt, ja nicht einmal der Wache in Windsor gestattete, unter Trommelschlag aufzuziehen. — Die Zensustabellen sind jetzt vertheilt, 8 Tage sind zum Ausfüllen der betreffenden Rubriken gestattet, und am kommenden Montage werden die in alle Häuser vertheilten Listen im ganzen Lande von den hierzu bestellten Personen wiederabgeholt werden. Die ganze Maschinerie der Zensusaufnahme scheint diesmal ungleich besser als in früheren Jahren organisirt worden zu sein, und auf das Ergebniß ist man nicht wenig gespannt. Jedes Familienhaupt, resp. jeder Hausbewohner, muß die Namen aller Jener, die in der Nacht vom kommenden Sonntag auf Montag unter seinem Dache zugebracht haben, sammt deren Geschlecht, Alter, Beschäftigung und Geburtsort in die betreffenden Listen eintragen. Wir werden somit endlich einmal darüber klar werden, wie viele Ausländer, naturalisirte und nicht naturalisirte, im Lande leben und wie stark das Kontingent eines jeden Einzelstaates ist. Ueber das Zahlenverhältniß der verschiedenen Glaubenssekten dagegen wird uns dieser Zensus nicht aufklären, da in den auszufüllenden Listen die Angabe der „Religion“ nicht gefordert wird. — Es ist wieder mehr Aussicht, daß der Strike der Baugewerke durch einen friedlichen Kompromiß abgeschlossen werden wird. Die betreffenden Arbeiter scheinen nämlich den Antrag der Meister auf Stundenarbeit annehmen zu wollen. In wenigen Tagen wird diese Angelegenheit entschieden sein. Verwerfen die Arbeiter den angebotenen Kompromiß, dann sind die großen Bauherren fest entschlossen, ihre Etablissements allen Mitgliedern von Gewerbvereinen zu verschließen, und Arbeiter vom Lande und vom Kontinente nach der Hauptstadt zu ziehen. — In Manchester fand am Dienstag, unter dem Vorsitz von Mr. J. Wilson, ein Meeting statt, das den Beschluß faßte, mit dem Londoner „Kossuth Defence Fund Committee“ zusammenzuwirken, um die von Kossuth in seinem Notenprozeß zu bestreitenden Gerichtskosten aufzubringen. — Für die Nothleidenden in Indien sind gestern wieder 3000 Pf. St. gezeichnet worden. Im Ganzen somit schon volle 20,000 Pf. St., und zwar fast ausschließlich in London, da die Zeichnungen in den Provinzen kaum erst eingeleitet sind. In Wilton war zu diesem Zwecke gestern ein zahlreich besuchtes Meeting abgehalten worden, auf dem der Kriegsminister Lord Herbert (der dort große Besitzungen und sein Stammgut hat) als Hauptredner auftrat. — Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 19,823,970, der Metallvorrath 13,000,130 Pf. St.

Frankreich.

□ Paris, 5. April. [Italien und Murat; Gerüchte; Ministerkrisis und Jesuiten; Verhältniß zu England; trübe Stimmung; zur Tagesgeschichte.] Man bemüht sich in den der italienischen Einheit günstig gestimmten Kreisen, die Bedeutung des Murat'schen Manifestes möglichst gering anzuschlagen, und sieht es demzufolge mehr als eine gegen das Kabinet von Turin gerichtete Drohung an, um dasselbe günstig für einige Konzessionen zu stimmen, welche von hier aus als Preis der Anerkennung des Königreichs Italien gefordert werden. Der unbefangen Urtheilende theilt indessen diese Ansicht nicht, er wird einfach fragen: wo liegt der größere Vortheil für Napoleon, in der Bildung eines mächtigen Staates, auf dessen Dankbarkeit er durchaus nicht rechnen darf, oder in der Bildung eines Bundesstaates, auf welchen er stets einen bedeutenden Einfluß ausüben wird? Die Antwort kann nicht zweifelhaft sein; und selbst der Erwerb der Insel Sardinien, welche man als den Kaufpreis hier bezeichnet, wiegt nicht die Bildung eines Königreichs Neapel unter dem Scepter eines Murat auf. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß eine neue Ausdehnung des französischen Ländergebietes in Europa auf einen allseitigen Widerstand stoßen würde, während die Mehrzahl der Mächte nicht viel gegen den Prinzen Murat auf dem neapolitanischen Throne einwenden würde (?), da auf diese Weise die römische Frage zu einem Abschluß käme, und man vielleicht auch in der Neubegründung des Königreichs die erste Möglichkeit zur Rückkehr des legitimen Herrscherhauses sehen würde. England freilich würde eine solche Wendung im Geschick Italiens nicht billigen, allein es ist durchaus nicht wahrscheinlich, daß es thatsächlich dagegen einschreiten würde. Im Allgemeinen ist man daher hier der Ueberzeugung, daß die Kandidatur Murats allerdings nicht auf die offizielle Unterstützung der Regierung, aber auf eine Begünstigung unter der Hand rechnen darf. Für dieselbe ist das Verweilen der französischen Okkupationsarmee an den Grenzen Neapels von großer Bedeutung, und es ist zu beachten, daß von Neuem das Gerücht einer Verstärkung derselben auftaucht. Man sagt, die Division des Generals Ladmirault, welche der Kaiser gestern inspizirt hat, sei dazu bestimmt, Ancona zu besetzen. Den offiziellen Mittheilungen zufolge ist dieselbe nach Lyon bestimmt. Dasselbe Gerücht will wissen, die zum Auslaufen im Hafen von Toulon bereit liegende Eskadre von 6 Schiffen unter dem Befehl des Kontreadmirals Paris werde sich nicht nach Syrien, wie es in den telegraphischen Depeschen heißt, sondern ebenfalls nach Italien begeben. Authentische Nachrichten darüber werden in diesen Tagen zu erwarten sein, da man annimmt, daß der gestern Nachmittag zusammengetretene „Geheime Rath“ eine Entscheidung über die im Orient wie in Italien zu befolgende Politik getroffen hat. Trotz der gestern im „Moniteur“ enthaltenen Mittheilung, die Gerüchte über einen Ministerwechsel entbehrten jeder Begründung, bringt man mit dieser Sitzung des Geheimen Raths einige Veränderungen im Ministerium in Zusammenhang. Daß das Kabinet während einiger Tage auf sehr unsicheren Füßen gestanden hat, ist Thatsache. Ich glaube Ihnen bereits mitgetheilt zu haben, daß Persigny auf die Auflösung der religiösen Vereine, namentlich derjenigen zum heiligen Vincenz de Paula bestanden hat, seine Kollegen indessen dagegen gewesen sind. Augenblicklich handelt es sich um einen weiteren Schritt in dieser Angelegenheit: um die Vertreibung der Jesuiten aus Frankreich, indem man sich auf die dahin lautenden Gesetze vom Jahre 1773 bezieht. Es ist nicht zu verken-

nen, und die Regierung ist darüber vollständig unterrichtet, daß die ultramontane Partei die Bevölkerung in den Provinzen, vorzüglich des mittäglichen Frankreichs, auf jede Weise gegen das Gouvernement aufhetzt. Als Beweis kann ich Ihnen anführen, daß ein Brief aus Nimes, der mir im Original vorliegt, die Befürchtung eines Aufstandes ausspricht. Diese Sorge ist jedenfalls übertrieben, allein sie kennzeichnet die Stimmung der Gemüther. Mit Recht oder Unrecht sieht der Kaiser die Ursache dieser Erregung in dem geheimen Treiben der kirchlichen Vereine und vor Allem der Jesuiten und wünscht durch die Vernichtung und Ausweisung derselben die unruhige Stimmung zu unterdrücken. Seine Minister theilen seine Ansicht, mit Ausnahme Persigny's, nicht und es steht fest, daß ein Ministerwechsel stattgefunden haben würde, wenn nicht ein absoluter Mangel an befähigten Persönlichkeiten vorhanden wäre. Die kleine Anzahl der Getreuen, welche den Kaiser umgeben, macht einen vollständigen Wechsel unmöglich, da außer ihnen Niemand die erforderlichen Eigenschaften für einen napoleonischen Staatsmann besitzt. Man spricht in der Stadt viel von einer Versammlung, welche die Minister in dem Hotel ihres Kollegen, des Grafen Chasseloup-Laubat, vorgestern gehalten, und in welcher die Herren eine sehr gedrückte Miene gezeigt haben.

Ich habe schon früher von dem brutalen Artikel der „Patrie" über die Betheiligung der Orleans an dem Begräbniß der Herzogin von Kent geschrieben. Dieser Artikel rührte bekanntlich von Persigny selbst her, der ihn auf Befehl des Kaisers verfaßt. In Folge des stattgehabten diplomatischen Verkehrs über dieselbe Angelegenheit ist vor wenigen Tagen ein Schreiben Lord Palmerstons an Persigny eingelaufen, welches in einem sehr bittern Ton gehalten sein soll. Man erwartet übrigens hier den diesseitigen Botschafter am englischen Hofe, Graf Flahaut, welcher sich einige Zeit hier aufhalten wird. — Sie werden aus allen Mittheilungen, die ich Ihnen gemacht habe, erkennen, daß die Befürchtungen eines Krieges allgemein vorherrschend sind. Von welcher Seite her wird der Sturm kommen, ist die Frage, die man sich stellt, und jeder wünscht lebhaft, diesem Zustande der bangen Ungewißheit möge bald ein Ende gemacht werden. Ein seit dem Jahre 1848 nicht erhörter Stillstand macht sich in allen Zweigen geltend, und die Mauern von Paris sind buchstäblich mit den Anzeigen von Zwangsverkäufen bedeckt. In diesem Augenblick hält man Ungarn für das entscheidende Moment, und in der That hat es fast den Anschein, als ob die französische Regierung mit Rücksicht auf die dort zu erwartenden Vorgänge in der Klärung ihrer eigenen Politik ein wenig zögere. Auffallend ist eine Korrespondenz, welche der heutige „Moniteur" aus Pesth veröffentlicht. Nach diesem Briefe zu urtheilen, ist der Ausbruch eines offenen Konfliktes zwischen Oestreich und Ungarn kaum noch zu vermeiden; der Schreiber desselben legt ein besonderes Gewicht auf die vollständige Einigung der Kroaten mit den Ungarn und erklärt, daß man selbst in Wien die Hoffnung aufgegeben habe, daß sich diese Nationen an den Sitzungen des Reichsraths betheiligen würden. Die Veröffentlichung dieses den Ungarn sehr günstigen Schreiben im offiziellen Blatt hat viel Aufsehen gemacht. (Noch ist aber doch dort nicht alle Hoffnung geschwunden wie wenigstens östreichische Quellen behaupten. D. Red.) Edmond About ist mit einer Broschüre beschäftigt, deren Titel noch ein Geheimniß, deren Tendenz indessen sehr kriegerisch ist. Ed. About ist bekanntlich in seinen Broschüren stets inspizirt, wie ja auch seine Broschüre „la Prusse en 1860" ihm korrigirt von Fontainebleau, wo sich damals Napoleon aufhielt, zurückgeschickt worden ist. Von Morgen ab wird übrigens ein vor längerer Zeit geschriebenes Buch: „la Question Romaine" frei erscheinen. Dasselbe war von der Regierung bisher mit Beschlag belegt worden. — Unter dem 2. April haben Madame Patterson und ihr Sohn dem Prinzen Napoleon angezeigt, daß sie gegen das in der ersten Instanz gefällte Urtheil Appell eingelegt haben. — So eben erfahre ich, daß innerhalb weniger Tagen die französische Regierung das Königreich Italien anerkennen wird, jedoch mit einigen Beschränkungen hinsichtlich Venedigs und Roms. Ich gebe Ihnen diese Nachricht, wie man sie mir mittheilt, und kann durchaus keine Garantie für ihre Richtigkeit übernehmen. — Vor wenigen Tagen hat sich in Civitavecchia ein ähnlicher Fall zugetragen, wie die plötzliche Ankunft der piemontesischen Trainwagen vor Rom. Auf der Rhede erschienen nämlich zwei piemontesische Kriegsschiffe und verlangten die Erlaubniß von dem Delegaten des Papstes, einen Theil ihrer Mannschaft ausschiffen zu dürfen. Als derselbe dies nicht gestattete, legte sich der Kommandant der in Civitavecchia stationirten französischen Truppen ins Mittel und erwirkte die Erlaubniß für die Offiziere der Kriegsschiffe, welchen von Seiten der Bevölkerung ein außerordentlicher Empfang zu Theil wurde.

Paris, 4. April. [Tagesbericht.] Heute Nachmittag hielt der Kaiser auf dem Karrousselplatz eine Musterung über die Division des General Ladmirault ab, welche Paris verlassen wird und, wie es heißt, sich nach Toulon begeben soll. Es war das 45., 49., 56. und 74. Linienregiment und 19. Jägerbataillon, sämmtlich Truppen, die bei Magenta und Solferino mitgefochten haben; außerdem eine Brigade leichter Kavallerie und zwei Batterien zu Fuß und eine Batterie zu Pferde. Neben dem Kaiser ritt der kleine Kronprinz in Grenadieruniform. Die Truppen trugen sämmtlich die neue Uniform: die kurze Jacke, weite, in lederne Halbstiefel geschlagene Hosen, weiße Kamaschen und den ledernen Czako. — Ein französisches Kriegsschiff hat Befehl erhalten, sich an die Mündung des Tajo zu begeben. — General Nunziante ist in Paris angekommen. — Die Marine-Artillerieschule in Lorient soll erweitert werden. Sie hat durch die letzten Versuche mit verschiedenen neu erfundenen Kanonen eine größere Bedeutung erlangt. — Prinz Napoleon will die nächste Gelegenheit im Senate benutzen, um sich gegen die Kandidatur des Prinzen Murat, seines Vetters, für den süd-italienischen Thron mit großer Entschiedenheit auszusprechen. — In Finnland soll, wie man hier erfahren haben will, gegenwärtig eine große Aufregung herrschen. — Man legt hier der Ernennung des Admirals Bouët Villaumez zum Seepräfekten in Toulon große Wichtigkeit bei. Dieser Offizier gehört zu den ausgezeichnetsten der französischen Marine, ist besonders ein vortrefflicher Organisator und hat im Krimmkriege diese Eigenschaft als Chef des Generalstabes des Admirals Hamelin glänzend bewiesen. Die Rüstungen in dem genannten Seehafen haben, wie man jetzt weiß, ein Hauptobjekt in Syrien, aber es heißt, daß ein zweites stärkeres Geschwader für das Adriatische Meer bestimmt sei. — Die „Patrie" meldet, daß die ungarische demokratische Partei als Antwort auf die letzte Erklärung des Kaisers ihr Programm aufrecht erhält. Nach diesem Programme würde sich Ungarn selbst verwalten und mit Oestreich nur durch den Kaiser verbunden sein, der zugleich König von Ungarn sein würde. — Die hiesigen Polen sollen ihre Landsleute in Galizien dringend ersucht haben, sich durch nichts unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu einer Insurrektion fortreißen zu lassen. — General Klapka, General Bixio und andere Führer der Bewegung haben vorgestern hier eine Zusammenkunft mit Mieroslawski und einigen andern Polen gehabt, in welcher die Bildung einer polnischen Legion beschlossen worden ist; die Anwerbungen würden in Paris geschehen. (Nach dem „Journ. de Constant." soll ja Mieroslawski gegenwärtig in Montenegro sein. D. Red.) — Garibaldi hat ganz neulich von Madame Ristori eine Summe von 22,000 Fr. empfangen, welche die große Künstlerin von dem Ertrag ihrer Vorstellungen in Rußland abgezogen. — Der „Salut public" erzählt, daß die Handelskammer von Lyon, welche hoffte, daß eine genaue Prüfung der, wie man sagte, in so großen Quantitäten im Sommerpalaste des Kaisers von China gefundenen Seidenwaaren der lokalen Fabrikation von Nutzen sein könnte, an das kaiserliche Kabinet eine Petition gerichtet hat, um von den so außerordentlich gerühmten Stoffen Muster zu erhalten. Nun versichert man uns aber, sagt obiges Journal, daß die Antwort lautete, daß alle diese Seidenwaaren „in zwei Kleidern von keinem Werthe" bestehen. Diese Anekdote, deren Authentizität bestätigt wird, reiht sich würdig an die Geschichte der bekannten Fo-Statue, welche 12 Fuß hoch und ganz von massivem Golde sein sollte, schließlich aber nur aus vergoldetem Gyps bestand. — Der Generalrath der Seealpen hat eine Subskription mit 2000 Fr. eröffnet, um dem Marschall Massena auf einem der öffentlichen Plätze Nizza's ein Monument zu errichten.

— [Zur italienischen Frage; dänische Propaganda.] In diesem Augenblicke stehen zwar die Franzosen der Kandidatur Murats auf Neapel noch fern, indessen nehmen in Paris in Bezug hierauf die folgenden Ideen ihren Gang. Wenn Neapel nicht zu Piemont kommt, so kommt auch der Kirchenstaat nicht zu demselben, sondern die Konföderation würde mindestens drei italienische Staaten umfassen. Die Anhänger des Papstes hätten also allen Grund, ein muratistisches Königreich Neapel der Einheit Italiens vorzuziehen. Was nun zunächst die Erhaltung des Kirchenstaates anbetrifft, so würde der Papst im Falle einer muratistischen Restauration vielleicht Rom behalten, aber Neapel würde sicher einen Theil des Kirchenstaates in Anspruch nehmen. Es ist bereits berichtet worden, daß nach den Geständnissen des Marquis Pepoli, d. h. der nach den Murats zunächst betheiligten Person, das ursprüngliche Abkommen unter den Parteien, die Italien revolutioniren wollten, das war, daß die Halbinsel in eine nördliche und eine südliche Hälfte zerfalle. Neapel sollte aber, da Piemont ganz Mittelitalien erhielte, sich dafür den bei weitem größeren Theil des Kirchenstaates einverleiben. Dieser Punkt ist zu beachten, weil der Ausbruch der muratistischen Bewegung bevorstehen dürfte und in diesem Augenblicke in Paris selbst Unterhandlungen darüber schweben. — Die dänische Propaganda in der französischen Presse hat nachgerade einen Höhepunkt erreicht, der es unmöglich erscheinen läßt, solchen Verdächtigungen und Entstellungen von Thatsachen nicht auf das Energischste entgegenzutreten. Wie wir hören, stehen sehr ernste Zurechtweisungen der dänischen Federn bevor, die sich wie in den Jahren 1848 und 1849 bemühen, den jetzt rein deutsch-dänischen Streit als eine europäische Angelegenheit darzustellen. Selbst die Polen werden zu Hülfe gerufen. Ein Herr Chopin ist als Autor bei der Herausgabe einer Broschüre benutzt worden, die den Titel führt: „la clef de la question des duchés Danois." Dieser Schlüssel schließt aber nichts weiter auf, als die Unverschämtheit einer Partei, welche findet, daß die Diplomatie von 1852 im höchsten Grade ungerecht gegen Dänemark gewesen ist. Man hätte einfach zugeben sollen, daß Schleswig in Dänemark inkorporirt wird. Im hiesigen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten hat man andere Auffassungen, und ist namentlich über das jüngste Finanzmanöver und die Leichtgläubigkeit des englischen Ministeriums nicht wenig verwundert. Wie leicht es ist, auf die Ignoranz des hiesigen Publikums zu spekuliren, wie dies von dänischer Seite geschieht, mögen Sie aus der nachstehenden Notiz der „Presse" ersehen: „Man sagt, daß der König von Dänemark eine Reise machen und seinen Sohn zum Regenten ernennen will, damit er eine Angelegenheit, die er nicht hat lösen können, nicht selbst sich entwickeln sieht." (Pr. Z.)

Paris, 5. April. [Tagesnotizen.] Wie man erfährt, weist der Kaiser in dem Schreiben an den Prinzen Murat (s. Tel. in Nr. 80) eine jede Solidarität mit den von dem Prinzen gethanen Schritten zurück, für die er, so wie für die, welche er in Zukunft unternehmen werde, allein verantwortlich sei. — Auf die Türkei, Italien und Oestreich scheinen sich die kriegerischen Befürchtungen hier nicht zu beschränken. Zum wenigsten haben die französischen Seepräfekten Befehl erhalten, die Vertheidigungsanstalten aller Seehäfen zu vervollständigen und die Küstenpunkte, welche es zulassen, zu befestigen. — In Turin ist eine hochgestellte russische Persönlichkeit angekommen und hat Konferenzen mit dem Grafen Cavour und dem Könige gehabt. — Omer Pascha, der in voller Gnade steht, ist vom Sultan zum Minister ohne Portefeuille ernannt worden. — Vizeadmiral Le Barbier de Tinan hat den Befehl erhalten, alle Vorkehrungen zu treffen, damit er am Ende des Monats in jedem Augenblicke auslaufen kann. Wohin, ist noch nicht bekannt, doch geht das Gerücht immer noch, das Geschwader werde eine kleine Uebungsfahrt in dem Adriatischen Meere anstellen. — Die übermorgen stattfindende feierliche Eröffnung der Rheinbrücke zwischen Kehl und Straßburg soll, in Anbetracht der jetzigen gespannten Lage, auf Wunsch der hiesigen Regierung einen durchaus unpolitischen Charakter bekommen. — General Goyon hat von Rom aus einige seiner Offiziere zur Inspektion nach Ancona abgeschickt.

Schweiz.

Bern, 2. April. [Prof. Hildebrand.] Der „Z. f. N." wird mitgetheilt, daß man gegen den Professor Hildebrand seit seiner Rückkehr nach Bern nichts weiter unternommen hat. Staatsanwalt und Gericht, denen man die Sache nach Erlaß der Steckbriefe gegen ihn übergeben, haben vielmehr geradezu nicht den geringsten Grund zu einer Untersuchung gegen ihn gefunden. Professor Hildebrand war bekanntlich früher Professor in Marburg und sowohl Mitglied der kurhessischen Ständeversammlung, wie des Frankfurter Parlaments.

Italien.

Turin, 30. März. [Die italienische Emigration.] Die offizielle Zeitung veröffentlicht heute folgende wichtige Note in Bezug auf die italienische Emigration: „Die Regierung, welche stets die Emigration freigebig unterstützt hat, und zu diesem Zweck noch weitere Mittel vom Parlament verlangt, muß sich bei der Vertheilung dieser Mittel in den Grenzen einer weisen und klugen Oekonomie halten. Sie hat demgemäß entschieden, daß die Ausgewanderten, welche zur Armee gehören, zur Erneuerung ihres Engagements zugelassen werden, und daß auch alle anderen in die Lage versetzt werden, sich einreihen zu lassen, überzeugt, daß wer auf diese Weise dem Vaterland dienen kann und es nicht thut, auf keine Unterstützung Anspruch hat. Außerdem hat sie beschlossen, daß alle Emigrirten sich mit einer Aufenthaltskarte zu versehen haben, und daß diejenigen, welche eine Unterstützung genießen, an den Orten wohnen müssen, welche ihnen von der Regierung angewiesen sind." Diese Verordnung hängt offenbar zusammen mit den Maaßregeln, welche zur Verhütung toller Handstreiche von Seiten der Freischaren getroffen werden.

Turin, 2. April. [Organisation der Garibaldischen Armee; römische Unterhändler.] Die vier Divisionen der Garibaldi'schen Armee (Bixio, Medici, Cosenz, Türr) sollen vollständig organisirt werden. Sie würden, unter Cialdini's Leitung gestellt, einen integrirenden Bestandtheil der italienischen Armee ausmachen; doch wird die Regierung schon jetzt ausdrücklich erklären, daß für den Fall eines Krieges sämmtliche vier Divisionen unter den Befehl Garibaldi's gestellt werden sollen. Die Umgehung Fanti's ist ein bedeutendes Zugeständniß, das Garibaldi und dessen Armee mit Dank anerkennen werden. Auch die Garibaldischen Schießanstalten sind genehmigt und werden militärisch organisirt werden. Wenn ich nicht irre, ging die Initiative zu dieser neuen Maaßregel von General Bixio aus. Die Regierung gewinnt dadurch völlige Sicherheit in Bezug auf Garibaldi's Leute und wird nicht mehr zu befürchten haben, daß diese sich zu vereinzelten Unternehmungen verleiten lassen könnten. Also auch dem Auslande gegenüber wird die Regierung Kräftigung aus dieser Organisirung der Armee Garibaldi's schöpfen. — Dr. Pantaleoni und Pater Passaglia sind hier angekommen. Obgleich ich nichts Bestimmtes über den Zweck des Hierseins dieser Herren weiß, so mag doch die Annahme, dasselbe beziehe sich auf das künftige Verhältniß des Papstes zu Italien, keine allzu gewagte sein. (K. Z.)

Turin, 4. April. [Kammerverhandlungen; Ernennungen.] Ferrari bemerkte heute in der Deputirtenkammer, daß die Lage der südlichen Provinzen eine gefahrvolle und schwierige sei. Er beantragt eine Untersuchung, um die Mittel festzustellen, durch welche die Lage dieser Provinzen verbessert werden könne, prüft die verschiedenen Zweige der Verwaltung in Neapel und Sicilien und behauptet, daß die Regierung nicht verstanden habe, die Liebe der Bevölkerungen dieser Länder sich zu erwerben. Der Redner äußert sich demnächst lobend über die französische Allianz, auf welche allein er sein Vertrauen setzt. Er macht Anspielungen auf die neapolitanische Autonomie, auf das Reich der Bourbonen, auf das Murats und erregt das Mißfallen der Kammer. Er verherrlichte schließlich Garibaldi, welcher das Werk Masaniello's fortsetze und in sich die Eigenschaften eines Volkstribuns und eines Soldaten vereinige. Herr Scialoja sprach gegen Hrn. Ferrari's Ansichten. Marchese Pepoli konstatirte, daß Joachim Murat der Erste gewesen sei, welcher 1815 die Unabhängigkeit und die Einheit Italiens proklamirt habe. Die Sitzung dauerte den Abend noch fort. Garibaldi, durch eine Unpäßlichkeit abgehalten, wohnte derselben nicht bei. — Der König hat am 2. d., wie die „Opinione" meldet, die Ernennung der vier Generalsekretäre für Neapel unterzeichnet. Es sind dies: Silvio Spaventa für das Innere und die Polizei, Professor Mancini für die Justiz und die geistlichen Angelegenheiten, Paolo Emilio Sembriani für den öffentlichen Unterricht, den Ackerbau und Handel, und Vittorio Succhi für die Finanzen und die öffentlichen Arbeiten. Herr Succhi war Domanialdirektor von Cagliari. — Herr Filippo Cadorna ist zum Generalsekretär des Finanzministeriums ernannt worden.

Rom, 30. März. [Reibungen mit dem Militär; Ausweisungen.] Am Montag war die von Fremden und und Malern so gern besuchte Fiera di Grotta ferrata: viele tausend Landleute aus dem Albanergebirge in ihren bunten Kostümen besuchen diesen Jahrmarkt, diesmal war auch eine außerordentliche Menge von Römern mit der Eisenbahn hinausgefahren. Die päpstlichen Carabinieri, welche die Ordnung zu überwachen hatten, wurden, als sie in Patrouillen die Runde begannen, wo sie sich sehen ließen, von der Menge ausgezischt, verhöhnt und beschimpft, so daß zur Vermeidnng blutiger Händel eine Abtheilung Franzosen zur Uebernahme der Polizeiwache an ihre Stelle kommandirt werden mußte. In Rom selber ist die Spannung zwischen Volk und Carabinieri eine noch schlimmere; wir befinden uns nach der Seite hin in einem verdeckten Belagerungszustande. Denn ließ die Polizei noch vor Kurzem gehen und laufen, was ihr nicht geradezu mit den Angriffswaffen zu Leibe ging, so beliebt sie jetzt wieder eine von der früheren gar verschiedene Praxis. Seit vorgestern wurden aufs Neue gegen 60 Personen ausgewiesen, welche Verbindungen mit dem das Regiment piemontesischer Freischaren in der Sabina kommandirenden Obersten Masi hatten. Die liberalen piemontesischen Parteigänger begreifen nicht, wie ihre Freunde, die Franzosen, das zulassen können. Diese hingegen entschuldigen sich mit diesfallsigen vorliegenden Befehlen. (B. Z.)

Neapel, 27. März. [Ungarische Freiwillige; Agitation.] Der „Times" wird von hier geschrieben: „Ich halte es für wichtig genug, Ihnen mitzutheilen, daß mit dem gestern aus Malta hier eingetroffenen französischen Dampfer „Cephise" 170 ungarische Freiwillige aus Konstantinopel hier angekommen sind. Die meisten von ihnen gehören hochstehenden Familien an. Sie wurden durch Lieutenant Walker, den gegenwärtigen Kommandanten der ungarischen Legion in Nola, empfangen und werden dieser einverleibt werden. Natürlich wird man sie pro forma sofort auseinandergehen lassen, worauf sie sich nach ihrem Bestimmungsorte (wahrscheinlich Montenegro) begeben werden. Gegen Ende d. M. wird eine noch größere Truppe Ungarn aus Konstantinopel erwartet und so wie die Sachen sich ansehen, schleicht sich der Krieg immer näher heran. Seit 2, 3 Monaten hörte ich schon von geheimen Werbungen, doch versicherten mich die Werbenden immer, ihr Zweck sei Ungarn. Gleichzeitig bedecken Plakate, mit der Aufschrift Roma e Venezia und zur Befreiung dieser beiden Städte auffordernd die Häuser Neapels. Kurz, es herrscht Bewegung in ganz Italien und der Zentralregierung dürfte es schwer werden, dem allgemeinen Drange zu widerstehen, selbst wenn es ihr wirklich um Erhaltung des Friedens zu thun sein sollte."

Die Ereignisse im Kirchenstaat und in Neapel.

Man schreibt der „B. Z." aus **Rom**, 30. März: Diesen Vormittag brachten piemontesische Soldaten 150 in Gaëta vorgefundene Trainwagen, mit erbeuteten Waffen bepackt, hier durch. Sie gehen nach Ancona. (?)

Wie der „Indép. Belge" aus Paris geschrieben wird, wäre der Papst entschlossen, Rom zu verlassen, sobald die Piemontesen einrückten; die gewöhnlichen römischen Korrespondenzen behaupteten nun zwar das Gegentheil, in der diplomatischen Welt aber gälte dieser Entschluß für eine ausgemachte Sache; eben so sei es falsch, wenn Antonelli als mit Merode in Opposition dargestellt werde: beide seien in der Sache einig, nur trete Antonelli weniger schroff auf. Derselbe Korrespondent will wissen, „es stehe außer Zweifel, daß die Pretiosen, Reliquien und die Pius IX. von fürstlichen Per-

sonen dargebrachten Gaben in Kisten verpackt und unter Leitung des Abbate L..., eines Subalternbeamten des päpstlichen Hauses, nach Spanien abgeschickt worden seien.“ Der Korrespondent theilt zugleich folgende Stelle aus dem Briefe eines römischen Kardinals an einen französischen Bischof mit: „Die Lage verschlimmert sich täglich, und ich sehe neues Unheil heranziehen, das uns zwingen wird, Rom zu verlassen; vielleicht habe ich das Glück, bei Ihnen eine Zufluchtsstätte zu finden. Mehrere meiner Kollegen sind gesonnen, sich nach dem südlichen Frankreich oder nach Nizza zurückzuziehen, da diese Stadt nicht mehr zu Piemont gehört und man daselbst mit einigem Gefühle der Sicherheit leben kann.“ Lieferungsverträge für die französische Besatzung in Rom, die am 31. März abgelaufen waren, wurden auf weitere sechs Monate mit dem Vorbehalte abgeschlossen, daß dieselben bis 1. April 1862 gelten würden, wenn die französische Regierung dem Lieferanten dies vier Wochen vor Ablauf des Halbjahres ankündige; auf der andern Seite aber seien auch alle Gerüchte, daß die Franzosen in Rom gegenwärtig Vorbereitungen zur Aufnahme neuer Verstärkungen träfen, grundlos; seit acht Tagen seien alle derartigen Schritte eingestellt.

Die Wegnahme falschen Geldes, das aus Rom ins Neapolitanische eingeschmuggelt werden sollte, ist, wie der „Indépendance“ geschrieben wird, nun offiziell bestätigt; es waren Säcke voll Kupfergeld, das auf dem Postamte, wohl verpackt und mit Adresse u. s. w. versehen, eintraf, weshalb es denn ein Leichtes war, die in die Sache Verwickelten festzunehmen. Uebrigens fügt der Korrespondent hinzu, er halte Franz von Bourbon für unfähig, die Anfertigung von falscher Münze anzuordnen; aber sein fortgesetzter Aufenthalt in Rom habe zur Folge, daß mehr und mehr sein Ansehen schwinde, zumal er von dort aus fortwährend Kammerherren ernenne, Großkreuze austheile u. s. w. und dadurch ernsten Männern ein Lächeln abnöthige, die sonst über königliches Unglück nicht lachen würden. In Betreff der Unruhen der Rothgefärbten in Neapel hat es sich laut der „Indépendance“ erwiesen, daß die Hauptanstifter entlassene bourbonische Soldaten waren, die nach zweimonatlichem Urlaub wieder einberufen werden sollten. Diese Leute hatten sich für das Geld, das ihnen ausbezahlt wurde, um heimzukehren, rothe Hemden statt Fahrbillets gekauft und das Gesindel aufgereizt, um Skandal zu machen. Auch von den Garibaldianern hatte sich eine Anzahl bei dem Auftritte im Finanzministerium betheiligt, weil man den Leuten aufgebunden, Garibaldi habe jedem seiner Kampfgenossen zwei Ducati geschickt, damit sie sich vergnügte Ostern machen sollten, die Finanzdirektion aber wolle diese Geldsendung ihnen vorenthalten und den piemontesischen Truppen als Festzulage zugehen lassen. Neapel ist, diesem Korrespondenten zufolge, jetzt voll bourbonischer Leute, welche die große bourbonische Retirade von Marsala nach Palermo, Milazzo bis in die Zitadelle von Messina mitgemacht haben, ganz verwildert und zerlumpt sind und nun die Straßen als freche Bettler, die Lazzaronikneipen als Unruhestifter füllen.

Das „Journal des Débats“ bringt einen Bericht über die süd-italienischen Verhältnisse, der so beginnt: „Die Nachrichten aus den Provinzen sind gut; das Räuberwesen, das eine Weile während der Belagerung von Gaëta Schrecken erregte, hat nirgends wirklich festen Fuß gefaßt; in der Provinz Neapel, in der Terra di Lavora, in den Provinzen Aquila, Bari, Catanzaro. Reggio und in der Basilicata herrscht vollkommene Ruhe und Sicherheit, was unter der früheren Regierung niemals der Fall war. In den Provinzen Avellino, Chieti und Chosenza kommen noch kleine Banden vor, zwischen Avellino und Nola noch eine von 40 Mann, gegen welche zwei Kompagnien Bersaglieri nach Montesarchio gelegt wurden. Eine andere, die 24 Köpfe zählt und aus den Trümmern der Reaktionäre von Arielli und Orsogna besteht, hält sich noch am Fuße der Majella und entwaffnete in voriger Woche den kleinen Nationalgardenposten des Dorfes Altina und zwang dem Kommandanten eine Brandschatzung von 2000 Ducati ab; endlich hausen noch sieben oder acht Banditen in der Sila bei Cosenza. In den Provinzen Teramo, Capitanata und Lecce giebt es keine Räuben mehr, doch treiben sich in kleinen Schwärmen noch zersprengte Soldaten in den Waldungen umher. In Salerno verwüsteten im letzten Monate die Bauern das Eigenthum der königlichen Domäne und die Waldungen. Diese zuverlässige Uebersicht des Standes der Dinge in allen neapolitanischen Provinzen kontrastirt mit den Schreckbildern gewisser Blätter. Wenn man bedenkt, daß Pigolo mit seiner Bande acht Jahre lang unter den Bourbonen zwischen Vesuv und Sarno, also vor Neapels Thoren, das Feld behauptete, daß die chevalereskən Banditen Mora's sich in Foggio zehn Jahre, bis zum Sturze Franz II. behaupteten, daß Tallarico die Sila gegen ganze Regimenter zehn Jahre beherrschte und General del Carretto mit diesem Räuber förmlich Frieden schließen und ihm eine Pension von 14 Ducati monatlich anbieten mußte, so erhellt, daß die Provinzen schon jetzt ungleich sicherer sind, als unter den Bourbonen.“

Das Schicksal der noch in Neapel befindlichen sicilianischen Beamten ist endlich entschieden; sie erhalten keinen Gehalt mehr, wenn sie aber nach Sicilien zurückkehren wollen, werden sie auf Staatskosten dahin gebracht. — In Ciminna, einem kleinen Orte Siciliens, wurden mehrere Personen gleichzeitig von dem Fieber befallen, die wilden Bergbewohner schrien über Vergiftung, und ermordeten ohne Erbarmen den Richter mit seinem Schreiber, die Magistratspersonen, die Aerzte und den Apotheker. Eine kleine herbeigeeilte piemontesische Truppenabtheilung wurde angegriffen, es kam zu erbittertem Kampf, der mit beiderseitigen großen Verlusten endete.

Spanien.

Madrid, 2. April. [Beziehungen zu Marokko; die portugiesische Opposition.] Die „Correspondencia“ versichert, daß, weit davon entfernt, die Wiederaufnahme eines Krieges zwischen Spanien und Marokko zu befürchten, die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen nie freundschaftlicher gewesen seien. — Die Abgeordneten in Portugal haben ein Manifest an die Nation gerichtet.

Portugal.

Lissabon, 27. März. [Niederlage der Regierung.] Der „Times“ wird von hier geschrieben: „Die Opposition, Herrn Fontes an der Spitze, hat endlich in der Deputirtenkammer eine Debatte zu dem Zwecke herbeigeführt, entweder einen Ministerwechsel oder die Auflösung der Cortes nöthig zu machen. Die Abstimmung fand gestern Abends statt, und das Ministerium Loulé blieb in einem vollen Hause mit 4 Stimmen in der Minorität. Für das Ministerium stimmten 76, gegen dasselbe 80 Deputirte. Es handelte sich um den ministeriellen Gesetzentwurf zur Forterhebung der Steuern nach dem 30. Juni, dem Ende des Finanzjahres. Die Opposition hatte ein Amendement vorgeschlagen, dahin gehend, daß vorher das Budget für 1861—62 zu diskutiren sei, in Anbetracht, daß der Ausschuß bereits darüber Bericht erstattet habe und daß noch Zeit sei, es vor dem 1. Juli durch die Cortes zu bringen und so die zum Schlusse der Session vermeintlich nothwendige besondere Ermächtigung überflüssig zu machen. Der Staatsrath soll sich heute versammeln. Voraussichtlich wird die Auflösung der Cortes sofort verfügt werden, und man wird dann unverzüglich zu den Wahlen schreiten. Hier und da glaubt man, daß die Wahlen zu Ruhestörungen Anlaß geben und daß die in Kraft tretenden neuen Steuern den Vorwand dazu liefern werden. Ich glaube jedoch nicht, daß in dieser Hinsicht etwas Erhebliches vorkommen wird.“

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. März. [Die Bauernemanzipation; der Niegolewski'sche Antrag; zur holsteinschen Frage; Reiseerleichterungen.] Die Zeitungen sind noch immer fast ausschließlich mit der Emanzipationsakte beschäftigt, die sie trotz täglicher starker Beilagen noch lange nicht vollständig mitgetheilt haben, während sie zugleich in leitenden Artikeln dieselbe beleuchten. Der für das Ausland wichtigste Punkt, wie sich nämlich der Adel zu dem Gesetz stellt, wird leider gar nicht erwähnt; da indessen täglich aus den Gouvernements Nachrichten über die Eröffnung neuer Gouvernementshöfe einlaufen, zu denen der Adel je zwei Besitzer wählt, so scheint derselbe jetzt wenigstens den passiven Widerstand der Verzögerung aufgegeben zu haben und vielmehr entschlossen, die Vortheile, welche ihm das Gesetz darbietet, zu benutzen, um seine Interessen zu wahren. Professor Pogodin hat einen Artikel über den Tag der Veröffentlichung des kaiserlichen Manifestes in Moskau geschrieben, den eine hiesige Zeitung veröffentlicht, indem sie dazu bemerkt, daß er nicht vollständig sei. Man hat also die Wahl, ob man an Zensurhindernisse glauben oder annehmen will, daß die Ansichten des Blattes mit denen des Verfassers in einzelnen Punkten nicht übereinstimmen. Herr Pogodin, der sich grade hier befand, reiste schleunigst nach Moskau, um dort der Verkündigung des Manifestes beizuwohnen, und begab sich vom Bahnhofe sogleich nach dem Kreml. Die Kirche war keineswegs überfüllt und die Verlesung des Manifestes ging ohne irgend eine besondere Aeußerung vorüber. Auch am ganzen Tag geschah nichts, was einen bedeutenden Eindruck ankündigte, obgleich Herr Pogodin eine förmliche Jagd nach Eindrücken angestellt zu haben scheint, und alle zufälligen Aeußerungen belauschte, wobei er einige unbedeutende Anekdoten auftischt. Ein betrunkener Muschik z. B. begegnet auf der Straße einer Frau und fragt sie: Bin ich frei? Die Frau, welche Eile hat, antwortet: Ein Narr bist du. Er schlägt sie, die Polizeimänner verhaften ihn; er fragt auch sie, ob er frei ist. Ja! aber jetzt gehen wir zum Polizeibüreau. Uebrigens sollen an dem Tage, dem letzten des Karnevals, in Moskau wenig Betrunkene gewesen sein. Den geringen Eindruck des Manifestes schreibt der Verfasser der unklaren Fassung zu, und auch wir haben schon früher darauf aufmerksam gemacht, daß die Tragweite der Emanzipation aus dem Manifest gar nicht zu erkennen ist, welches vielmehr die wichtigsten Bestimmungen, z. B. die bestimmte Aufhebung der Leibeigenschaft für ewige Zeiten, ohne Zweifel absichtlich umgeht. Am Abend des 17. fand übrigens in Moskau in einem kleinen Kreise von Literaten, Kaufleuten u. s. w. ein Festmahl zur Feier der Emanzipation statt. Es wurde ein Toast auf Alexander den Befreier ausgebracht, und die Gesellschaft, welche nur 32 Mitglieder zählte, brachte schließlich durch eine Kollekte 2400 R. für die Hofeleute zusammen. — Das „Journ. d. St. Petersbourg“ berichtet unter Berlin über den in der Zweiten Kammer eingebrachten Niegolewski'schen Antrag und über die sich daran knüpfende Debatte als über einen curieux incident. — Die „Nordische Biene“ bespricht die holsteinsche Frage und hat von den preußenfeindlichen Argumentationen der englischen Presse nicht viel profitirt. Nach ihr hat Deutschland niemals etwas mit Schleswig zu thun gehabt und Preußen hegt annexionslustige Gedanken. — Ein Ukas gestattet jungen russischen Kaufleuten, die das Alter von 17 Jahren erreicht haben, zu ihrer Ausbildung 6 Jahre lang im Auslande zuzubringen. So unscheinbar diese Maaßregel ist, so zeigt sie doch hinreichend, daß man mit den alten Traditionen der Absperrung überall gründlich bricht, wie es ja schon lange in Bezug auf die Reisenden aus den höhern Klassen geschehen ist. Eine fleißige Benutzung des Zugeständnisses wird jedenfalls dazu beitragen, in den Kreisen, die bisher noch sehr gegen das Ausland abgeschlossen waren, eine genauere Kenntniß des Westens und eine Annäherung an denselben hervorzurufen, gar nicht zu sprechen von dem Nutzen, welcher Rußland selbst daraus erwächst. (Schl. Z.)

Warschau, 4. April. [Die Stimmung; israelitische Deputationen beim Grafen Wielopolski; die Zensur; der Bürgerausschuß.] Die Reformen, welche durch den Ukas vom 26. März veröffentlicht worden sind, und die durch den Fürsten-Statthalter in Ausführung gebracht werden sollen, haben, weit entfernt, irgend Jemand zu befriedigen, nur dazu beigetragen, die Stimmung im Publikum zu verschlechtern. In der kaufmännischen Ressource, in welcher allabendlich sehr zahlreich besuchte Versammlungen stattfinden, und die sich zu einer Art von politischem Klub herangebildet hat, sind mehrere der Artikel des Ukases bei Verlesung desselben vollständig ausgezischt worden. Die Trauerabzeichen, welche seit den Ereignissen vom 25. und 27. Februar allgemein getragen werden, sollten nach Veröffentlichung des kaiserlichen Ukases auf den Wunsch des Fürsten-Statthalters abgelegt werden. Dies ist aber, wie vorauszusehen war, nie bloß nicht geschehen, sondern man hat, dem ortsüblichen Ausdruck gemäß, die Trauer verdoppelt, d. h. noch mehr Trauerabzeichen angelegt. Man sieht jetzt fast Niemand mehr auf den Straßen, dessen Kleider nicht mit weißen Schnüren eingefaßt, oder mit einem Kreppstreifen versehen wären. Das auf dem Ujazdower Platze, nahe der Stadt belegen, alljährlich am zweiten Osterfeiertag stattfindende Volksfest, unseren Pfingstfesten vergleichbar, ward in diesem Jahre von Niemand besucht. Besonders veranstaltete Sammlungen hatten zum Zweck, die Gewerbtreibenden, welche bei dieser Gelegenheit starken Absatz ihrer Waaren haben, für den Ausfall zu entschädigen. Man ist der Ansicht, die gemachten Konzessionen entsprächen in keiner Weise den Bedürfnissen des Landes, welches verlangen müsse, den übrigen mit freien Konstitutionen versehenen Völkern Europa's gleichgestellt zu werden. Bevor nicht die Verfassung vom Jahre 1815 wiederhergestellt sein werde, könne sich das Land nicht für befriedigt erachten, und müsse alle gesetzlichen Mittel zur Anwendung bringen, um dies Ziel zu erreichen. — Die Rede des Grafen Wielopolski an die Geistlichkeit hat ebenfalls einen ungünstigen Eindruck gemacht. Man tadelt den stolzen Ton, der in derselben vorherrscht. Heute Vormittags empfing der Graf den Synagogenvorstand der Warschauer Bezirke, das Komité der Synagoge auf der Danielowiczer-Straße, so wie eine Deputation von Israeliten aus der Stadt Pinczow (Majorat des Grafen Wielopolski). Nachdem er die Anwesenden bewillkommnet und dem Oberrabbiner Meisels die Hand gereicht hatte, hielt er an sie nachstehende Anrede: „Meine Herren! Ich bin Ihnen zu Dank verpflichtet für das mir bewiesene Vertrauen, wovon ich gestern wiederum einen für mich so ehrenvollen Beweis in den Zeitungen gefunden habe. Ich wünsche aufrichtig, daß die Bestrebungen, welche sie immer auf vollkommen loyalem Wege zur Beseitigung verschiedener Beschränkungen machen, von Erfolg gekrönt sein mögen, ich wünsche dies als Chef der Kultusbehörde, dessen Grundsatz eine gesunde Toleranz ist, ich wünsche dies als Jurist. Sie wissen, meine Herren, daß ich ein Anhänger derjenigen Zivilgesetzgebung bin, welche seit einem halben Jahrhundert ein Glied der Kette bildet, welche unsere Nationalität mit der europäischen Zivilisation verknüpfen soll. Dem Geiste eines solchen Gesetzbuches sind alle Ausnahmebestimmungen fremd, fremd alle Ausschließungen von dem Zivilgesetz. Fürchten Sie, meine Herren, nicht, daß ich die Ansicht Derjenigen theile, welche Ihnen den Rath geben und es Ihnen als eine Bedingung auferlegen, aufzuhören das zu sein, was Sie hauptsächlich sind, den Handel und alle damit in Verbindung stehenden Geschäfte aufzugeben und sich vor den Pflug zu spannen. Ehrenwerth ist der Beruf des Landbebauers und ich wünsche, daß Sie daran theilnehmen mögen; ich selbst bin ja meinem Beruf nach Landmann, aber an solchen hat es uns, meine Herren, nie gefehlt, gemangelt hat uns nur der sogenannte dritte Stand, dessen Keim durch die Vorsehung in Ihnen niedergelegt, kümmerlich hinkränkelt. Lassen Sie uns die gemeinschaftliche Hand daran legen, daß dieser Keim sich belebe und entwickele. Hierin liegt Ihre soziale Bedeutung. Es wird dies zum großen Theil von Ihrer Klugheit und Vorsicht abhängen; möchten diese Sie von Alters her kennzeichnenden Eigenschaften unser Aller Gemeingut werden.“ — Von der Aufhebung der Zensur, die jetzt ebenfalls unter dem Grafen Wielopolski steht, verlautet noch nichts. Das Schwärzen anstößiger Artikel scheint zwar ganz aufgehört zu haben, dagegen werden aber solche Nummern ganz konfiszirt, was für die Zeitungsabonnenten um so unangenehmer ist. — Der Bürgerausschuß nimmt von den Bürgern der Stadt Warschau in nachstehenden Worten Abschied: „Die Mitglieder des Bürgerausschusses der Stadt Warschau fordern beim Ausscheiden aus den Funktionen der Hüter der öffentlichen Sicherheit die Bürger der Stadt auf, den einmal betretenen Weg nicht zu verlassen, und durch die Würde der Haltung die politische Reife zu beweisen, welche die polnische Nation trotz aller ungünstigen Verhältnisse zu erreichen im Stande gewesen ist; festzuhalten an der so wirksam eingeschlagenen Richtung, welche sich in der Auffassung der Gleichheit der bürgerlichen Pflichten und der Gleichheit der bürgerlichen Rechte aller Einwohner jeden Standes und Glaubensbekenntnisses so deutlich geoffenbart hat. Die Würde und die Eintracht sind die beste Bürgschaft für die Zukunft unserer Nation.“ (Br. Z.)

— [Unruhen in Radom.] Wie mangelhaft unsere Verbindungen im Lande sind, beweist aufs Neue ein wichtiger Vorfall in einer der bedeutendsten Provinzialstädte, der, wiewohl schon am Gründonnerstag vorgekommen, doch erst jetzt zu unserer Kunde gelangt. In der Gubernialhauptstadt Radom haben nämlich am 28. März, also noch vor der Verkündigung der sogenannten Reformen, ähnliche Unruhen wie in Warschau vier Wochen früher stattgefunden. Doch scheinen keine Opfer geblieben zu sein; wenigstens sagt das vorliegende Aktenstück, eine Ansprache der in Folge der Vorfälle gewählten Bürgerdelegation der Stadt Radom, nichts darüber; nur haben es die Behörden für angemessen befunden, durch das Organ einer gewählten Bürgerdelegation einer Wiederkehr der Unruhen vorzubeugen und die dringenden Bedürfnisse der Stadt Radom ins Auge zu fassen. Ferner geht aus dem Dokument hervor, daß man mißliebigen Persönlichkeiten zu nahe getreten sein muß, denn die Delegation fordert namentlich zur milderen Beurtheilung irrender Mitbrüder auf. Der Aufruf ist von gestern datirt und von 13 Bürgern, worunter 2 Israeliten, unterzeichnet. Als Präsident ist Joseph Hirosz genannt. (Schl. Z.)

Warschau, 5. April. [Ernennung; Demonstrationen.] An Stelle des Geheimraths Przewiecki ist der Chefprokurator des neunten Departements des dirigirenden Senats, Wirkl. Staatsrath Joh. Kanthy Wołowski, zum präsidirenden Generaldirektor in der Regierungskommission der Justiz ernannt worden. Der Grund des Rücktritts des Herrn v. Drzewiecki ist nicht in etwaiger Unpopularität zu suchen, sondern wahrscheinlich nur in dem Bedürfniß des bejahrten Mannes nach mehr Ruhe, als ihm seine Stelle bei den gegenwärtigen Umständen gestattet. — Heute Vormittag fand ein äußerst zahlreich besuchter Gottesdienst in und vor der Reformatenskirche und Abends 8 Uhr wieder eine kirchlich-patriotische Demonstration auf dem mehrfach besprochenen Platze der Krakauer Vorstadt statt. (S. Tel. in Nr. 80.) Beide Feierlichkeiten verliefen in bester Ordnung ohne irgend welche Störung. Vor der Reformatenskirche bemerkte man sogar den Oberpolizeimeister und andere höhere Persönlichkeiten, die beim Vorübergehen vor der singenden Menge wie andere Leute ihre Kopfbedeckung abnahmen. — Ueber die Vorgänge in der Provinz fehlen nähere Nachrichten. (Schl. Z.)

— [Feuersbrunst.] Am 31. März ist die Kreisstadt Rawa, 3 Meilen von Skierniewice, von einer Feuersbrunst heimgesucht worden. Mit Ausnahme von 5 Häusern ist der ganze bloß von Israeliten bewohnte Theil der Stadt niedergebrannt. 160 Häuser sind eingeäschert und 513 Familien (1700 Seelen) nicht nur obdachlos, sondern auch aller Existenzmittel beraubt.

Warschau, 6. April. [Aufhebung des Agrikulturvereins.] Der Agrikulturverein im Königreiche Polen ist durch einen Ukas, als den gegenwärtigen Verhältnissen unangemessen, auf-

(Fortsetzung in der Beilage.)

gehoben worden. Das Ministerium des Innern soll Vorschläge machen, um in den verschiedenen Landesgegenden Agrikulturkommissionen einzurichten. Der Fonds des Vereins sei vorläufig in der Bank zu deponiren.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. April. [Bang †.] Gestern starb hier der vormalige Minister, Geh. Rath Bang, Justitiarius beim Höchstengerichte.

Türkei.

Konstantinopel, 3. April. [Blokade.] Die Pforte hat die Blokade der montenegrinischen Küste angeordnet. Wahrscheinlich dürfte Omer Pascha zum Oberbefehlshaber der Armee in der Herzegowina und Bosnien ernannt werden.

Belgrad, 29. März. [Konversion.] Vor einigen Tagen ist hier der seltene Fall vorgekommen, daß ein türkischer Soldat von der Festungsgarnison, nur dem inneren Drange folgend, sich zu einem serbischen Geistlichen begeben hat, um ihm die Erklärung zu geben, daß es sein unabänderlicher Wille sei, zum Christenthum überzugehen. Er genießt nun den Religionsunterricht bei einem serbischen Geistlichen in Topschider. Bei seinem Eifer erwartet man, daß der Taufakt binnen Kurzem an ihm vollzogen werden wird. (N. P. Z.)

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Berlin, 6. April. [31. Sitzung.] Am Ministertische: Frhr. v. Schleinitz, v. Auerswald und v. Bernuth. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung nimmt das Wort (s. unser Telegramm in der Sonnabendzeitung) der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Frhr. v. Schleinitz:

Meine Herren! Ein Vorgang, der in den letzten Tagen zur allgemeinen Kenntniß gekommen, hat in weiten Kreisen Aufsehen, und mit Recht Aufsehen erregt, welcher nur zu sehr geeignet ist, ein zweideutiges Licht auf die preußischen Diplomatie zu werfen. Nach den Zeitungen und anderweitigen hierher gelangten brieflichen Mittheilungen aus Palermo sind den dortigen Behörden Briefe in die Hände gefallen, welche angeblich ein der preußischen Gesandtschaft in Rom attachirter preußischer Offizier überbracht und in welchem der Ueberbringer als eine geeignete Mittels- und Vertrauensperson für die auf der Insel Sicilien intendirten Bestrebungen und die dortige politische Lage bezeichnet wurde. Es ist wohl nicht nöthig, zu versichern, daß die preußische Regierung solchen Bestrebungen fern steht, und daß eine solche Mitwirkung von der Regierung nicht allein nicht autorisirt ist, sondern im entschiedensten Widerspruche mit ihren offen ausgesprochenen Intentionen steht. Wenn dessenungeachtet eine solche Mitwirkung stattgefunden haben oder nur versucht und beabsichtigt sein sollte, was bis jetzt noch nicht erwiesen ist, so würde dieselbe von der Regierung auf das Nachdrücklichste und Unzweideutigste desavouirt, gemißbilligt werden müssen. (Bravo!) Meine Herren! Keine Regierung kann den zu ihr in dienstlichen Beziehungen stehenden Personen gestatten, Politik auf eigene Hand zu treiben, oder sich wohl gar zum Träger und Organ fremder politischer Interessen und Zwecke zu machen. Die Regierung hat auch ihrerseits die erste Kunde von dem Vorfalle durch die Zeitungen erhalten und sofort die nöthigen Anordnungen getroffen, um in kürzester Frist eine authentische und vollständige Aufklärung über den ganzen Sachverhalt zu erhalten und nach Maaßgabe der Ergebnisse der angestellten Ermittelungen wird sie, ihres Amtes und ihrer Pflicht eingedenk, die geeigneten Remeduren nach allen Seiten hin eintreten zu lassen wissen. Um aber von vornherein jeder Mißdeutung vorzubeugen und keinen Zweifel bestehen zu lassen über den Standpunkt, welchen die Regierung zu dieser unerfreulichen Angelegenheit einnimmt, hat sie gleich jetzt eine offene Erklärung vor dem Lande und seinen Vertretern abgeben zu müssen geglaubt. (Bravo!)

(Die Minister v. Patow, Graf Schwerin und v. Bethmann-Hollweg treten ein.) Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Justizkommission über den Gesetzentwurf, betr. die Eide der Juden. Zu der Generaldiskussion nahmen das Wort der Berichterstatter Dr. Gneist, die Abgg. Reichensperger (Geldern), Leue und Wagener (Regenwalde). Letzterer will bloß seine persönliche Meinung aussprechen, obgleich er weiß, daß sein Votum nicht zum Verwerfen des Gesetzes führen werde. Der Judeneid sei keine Schrulle der früheren Gesetzgebung; er sei nicht aus dem Mittelalter hervorgegangen, sondern aus dem Gutachten von Rabbinern und jüdischen Gelehrten zur Zeit, als die preußische Gerichtsordnung revidirt wurde, wo man auch mit der Gesetzgebung sorgfältiger zu Wege ging als heute. Die Juden haben ein leichtes Gewissen den Christen gegenüber, welche sie als Fremde ansehen. Der Redner befindet sich in der Lage, das Gesetz zur Zeit noch ablehnen zu müssen. — Abg. Dr. Veit: In den Formalitäten sei der letzte Rest der Folter enthalten, den müsse man beseitigen. — Der Justizminister: In der Einstimmigkeit, mit welcher die Kommission das Gesetz zur Annahme empfiehlt, liegt ein nicht zu unterschätzendes Argument für dasselbe. Im ganzen preußischen Staate befinden sich höchstens 500 Judengemeinden, von denen 400 petitionirt haben. Das sei aber keineswegs eine momentane Strömung. Das Amendement des Hrn. Waldeck sei nicht zu empfehlen, das Gesetz, betreffend die Eide der Juden, sei von diesem Amendement zu unterscheiden; in diese Materie einzutreten, sei man nicht genug vorbereitet. — Die Generaldiskussion ist geschlossen. Der Berichterstatter Dr Gneist konstatirt, daß nur Herr Wagener sich als prinzipieller Gegner des Gesetzes gerirt. Den Gegnern des Gesetzes scheine es darauf anzukommen, den Juden etwas anzuhängen. Bei der Spezialdiskussion nahmen zu §. 1 das Wort die Abgg. Wagener (Regenwalde) und Dr. Veit; der Paragraph wird mit sehr überwiegender Majorität angenommen. Zu §. 2 nimmt das Wort Abg. Waldeck, um sein Amendement zu vertheidigen, welches bezweckt, auch für die Christen die Formen anzunehmen, welche bei den Abgeordneten gebräuchlich ist, wobei es Jedem überlassen bleiben soll, den ihm geeignet scheinenden konfessionellen Zusatz zu machen. — Abg. Wagener: Wenn das Amendement angenommen würde, müsse die Ueberschrift des Gesetzes geändert werden. Man würde dann sagen müssen: „Ueber die Eide der Juden und beiläufig auch über die der Christen." Abg. v. Ammon: Der Verfassungseid ist sicher der wichtigste und die dafür gewählte Form könnte maaßgebend sein; nur aus formellen, praktischen Gründen könne man sich gegen das Amendement erklären. — Abg. Waldeck: Ist eine materielle Uebereinstimmung da, so möge man in der Gesetzgebung heute thun, was heute zu thun ist. Die Feierlichkeit des Eides wird durch die Einfachheit desselben nur erhöht. — Abg. Strohn wünscht, daß bei der Revision der Gesetzgebung die Ausführungen des Herrn Waldeck in Erwägung gezogen werden möchten. Gleichwohl müsse man sich gegen das Amendement erklären und zwar wegen eines Fehlers gegen den §. 45 der Geschäftsordnung, welcher bestimmt, daß alle Amendements mit der Hauptfrage in wesentlicher Verbindung stehen müssen. Das Gesetz handle von dem Eide der Juden, das Amendement von dem der Christen. Das seien zwei verschiedene Materien. — Die Diskussion ist geschlossen. Der Berichterstatter erklärt sich auch gegen das Amendement, welches dann abgelehnt wird. Der §. 2 der Regierungsvorlage und sodann das ganze Gesetz werden unverändert angenommen, über die im Berichte erwähnte Petition zur Tagesordnung übergegangen.

Die zweite Nummer der Tagesordnung ist der Bericht der Kommission für das Gemeindewesen zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Pensionsberechtigung der Gemeinde-Forstbeamten in der Rheinprovinz. Das Haus tritt sofort in die Spezialdiskussion ein. Das Alinea 1 des §. 1 wird nach den (früher erwähnten) Beschlüssen des Herrenhauses angenommen, der Kommissionsvorschlag also abgelehnt. Das Alinea 2 des §. 1 wie des §. 2 werden ohne Diskussion angenommen. Was den Eingang des Gesetzes betrifft, so wird nach den Vorschlägen der Kommission beschlossen, die Worte „nach Anhörung der Provinzialstände für den Umfang der Rheinprovinz" auszulassen. Das Haus nimmt dann das ganze Gesetz mit großer Majorität an. — Das Haus geht zur Petition, die Abänderung des Wahlgesetzes vom 30. Mai 1849 und die Einführung des Ballots betreffend, über. Seit der Zeit, wo die Kommission den Bericht erstattet, sind noch viele Petitionen eingegangen, welche dasselbe verlangen. — Abg. v. Bethmann-Hollweg (Bromberg) schlägt eine motivirte Tagesordnung vor. — Abg. Schulze (Berlin): Die Meinungen des Hauses über das Wahlsystem gehen sicher so weit auseinander, daß es sich nicht empfehlen könnte, darüber bei Gelegenheit einer Petition zu debattiren. Darauf komme es aber den Petenten nicht an, sie wollen die faktische Unabhängigkeit bei Ausübung des Wahlrechts. Man möge ein System nehmen, welches man wolle, ob geheime ob öffentliche Abstimmung, das wird immer eine selbständige Frage sein. Gebunden wird die Regierung durch die Ueberweisung zur Berücksichtigung für ihr zukünftiges Wahlgesetz nicht, sie kann es uns Dank wissen, wenn sie jetzt schon die Meinung der Landesvertretung hört. Das geheime Stimmrecht ist das einzige Mittel, die Unabhängigkeit der Abstimmung zu sichern; man wird den ungesetzlichen Druck unmöglich machen, man wird auch die Bestechung beseitigen. Die Gesetzgebung hat vor allen Dingen der menschlichen Natur Rechnung zu tragen. Die Ausübung der wichtigsten Pflicht des Staatsbürgers kommt aber in Konflikt mit der Natur bei öffentlicher Abstimmung.

Der Minister des Innern, Graf Schwerin, wünscht die Tagesordnung. Es widerspricht meinem Gefühl, die Erklärung, daß die geheime Abstimmung für jetzt nicht den Interessen des Vaterlandes entspricht, hinter anderen Motiven zu verbergen, es widerspricht meinem Gefühl, mit der Erklärung zurückzuhalten, daß die Regierung die Petitionen in keinem Falle wird berücksichtigen können. Der Erlaß eines Wahlgesetzes ist nicht opportun im Interesse der Wahlfreiheit. Keineswegs wird die Regierung die verlangte Abänderung vornehmen können. Mißbräuche können bei der öffentlichen Stimmgebung vorkommen; die können aber überall und in jeder Form vorkommen. Die Frage, ob öffentliche, ob geheime Abstimmung, ist schon seit 100 Jahren vielfach erörtert worden. — Abg. Mathis (Barnim) empfiehlt aus Gründen der Konsequenz die motivirte Tagesordnung des Abg. v. Bethmann (Bromberg). Die bösen Erfahrungen bei den Wahlen 1855 mögen die Petitionen verursacht haben; heute aber giebt es gesundere, als die uns vorgeschlagenen Mittel. Regierungsbeamte dürften nicht Wahlkommissarien sein, man müßte dazu richterliche Beamte wählen. — Abg. Braemer hält die Ueberweisung für eine sehr nützliche und schließt sich vollständig der Ansicht des Abg. Schulze an; er meint, die Konsequenzen erfordern es durchaus nicht, heute so zu votiren wie früher, wie es Herr Mathis fordert. Zu der jetzigen Regierung hegt der Redner das Vertrauen, sie werde die von der vorigen Regierung angewandten Mittel verschmähen, indem sie sich aber gegen die geheime Abstimmung erklärt, setzt sie sich dem Verdacht aus, sie werde doch zu solchen Mitteln ihre Zuflucht ergreifen. — Abg. Wagener (Regenwalde) findet es grausam, den Herrn Minister des Innern immer an seinen Antrag im Jahre 1855 zu erinnern. Herr Braemer möge eine Vergnügungsreise nach Frankreich machen; dort werde er Resultate des geheimen Stimmrechts wahrnehmen. Wenn man das Wahlgesetz abändern wolle, so möge man sagen wie. Hier scheint es sich um etwas Anderes zu handeln. Dahlmann hält die öffentliche Abstimmung für die einzige eines Volkes würdige. Wie kommt es, daß die Männer, die Alles auf den tugendhaften Staatsbürger basiren, doch erklären, ja wir haben nicht den Muth, unsere Meinung öffentlich auszusprechen. Das kommt daher, daß die Anhänger dieses Systems den Staat und die Gesellschaft auseinanderreißen. Sehen Sie nicht bloß auf Frankreich, sondern auf Amerika. Sie werden es niemals erzwingen, daß ein sozial Abhängiger zum politisch Unabhängigen werde. Der motivirten Tagesordnung könne man sich nicht anschließen. Das jetzige Wahlsystem sei kein Ideal, aber es sei besser, wie das frühere; man könne nur die einfache Tagesordnung empfehlen. — Abg. v. Carlowitz rechtfertigt, warum er in früheren Sessionen für die Tagesordnung gestimmt hat. Herr Flottwell habe ein Wahlgesetz in Aussicht gestellt, der Graf Schwerin erklärt heute, daß dies nicht geschehen wird, und nunmehr stehe er nicht an, das Ballot für besser zu erklären. In der Theorie mag Alles ganz schön sein, in der Praxis aber stellt sich Manches anders; von der jetzigen Regierung könne man hoffen, daß alles gut bleibt, aber der gute Steuermann bessert sein Steuerruder bei gutem Wetter aus und wartet nicht den Sturm ab. Die Nothwendigkeit des Ballots macht sich von Jahr zu Jahr mehr geltend. — Abg. Beseler hat das Gefühl, daß die Aufnahme dieser Frage unter unglücklichen Verhältnissen geschieht. Handelt es sich um so prinzipielle Fragen und so prinzipielle Antworten, so dürfen nicht einzelne Fälle maaßgebend sein. Es sei zu bedauern, daß die treuen Rathschläge bei Gelegenheit der Adreßdebatte noch keine Remedur zur Folge gehabt haben. Prinzipielle Fragen dürfe man nicht bei Gelegenheit einer Petition so erörtern; das Votum, von Außen her veranlaßt, würde keine praktische Wirkung haben und nur ein Bekenntniß sein. — Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen. Persönliche Bemerkungen machen der Abg. Schulze (Berlin), er habe sich keinen idealen Staatsbürger gedacht, wie ihm dies von Herrn Beseler vorgeworfen, sondern einen einfachen praktischen Menschen. — Abg. Braemer: Herr Wagener hat mir eine Reise nach Frankreich anempfohlen; ich kann das Vergnügen billiger haben und brauche bloß nach Pommern zu gehen, um zu sehen wie dort reaktionäre Wahlen betrieben werden. (Große Heiterkeit.) — Der Präsident hält beide Bemerkungen nicht für persönlich. — Der Berichterstatter Abg. Pischel (Merseburg) vermag die Aufmerksamkeit des Hauses nach fünfstündiger Sitzung nicht mehr zu fesseln, auch auf der Tribüne bleibt er unverständlich. Er empfiehlt als Referent die Anträge der Kommission, persönlich aber die motivirte Tagesordnung. Bei der Abstimmung wird die vom Abg. Wagener vorgeschlagene einfache Tagesordnung abgelehnt, die motivirte Tagesordnung hingegen mit einer sehr geringen Majorität angenommen. Sie lautet: Unter Anerkennung des dringenden Bedürfnisses nach Erlaß des im Art. 72 der Verfassung verheißenen Wahlgesetzes, zugleich aber unter Berücksichtigung der Schwierigkeiten, welche zur Zeit diesem Erlasse noch entgegenständen, und in Erwägung, daß der Abstimmungsmodus nur im Zusammenhange mit dem gesammten Wahlsystem geregelt werden könne, geht das Haus zur Tagesordnung über. — Nächste Sitzung Dienstag den 9. d.

— Die Militärkommission hat eine Ersparniß von über 700,000 Thlr. durch Herabsetzung der Dienstzeit von 3 auf $2^1/_2$ Jahre beschlossen.

Lokales und Provinzielles.

R **Posen**, 8. April. [Ein kirchlicher Anzeiger] für die evangelischen Gemeinden Posens ist hier mit dem Beginn dieses Quartals ins Leben getreten. Auch in anderen größeren Städten bestehen zum Theil schon seit längerer Zeit ähnliche Blätter, und das Wohlwollen, mit welchem sie von allen Denen aufgenommen worden, die an dem kirchlichen und christlichen Leben innerhalb der evangelischen Gemeinden inniger sich betheiligen, bekundet ohne Zweifel die Nützlichkeit, ja man kann wohl sagen das Bedürfniß derartiger Publikationen. Unser „Kirchlicher Anzeiger", der von der evang. Geistlichkeit Posens unter Redaktion des Diakonus Franck herausgegeben wöchentlich einmal (Freitags gleichzeitig mit der „Posener Zeitung" und in demselben Verlage) erscheint und für das Vierteljahr nur $2^1/_2$ Sgr. kostet, bringt in seinem ersten Theile die Kirchennachrichten, d.h. die am nächsten Sonntage u. s. w. predigenden Geistlichen und die namentlichen Verzeichnisse der Getauften, Aufgebotenen und Gestorbenen aus den evang. Gemeinden der Stadt; im zweiten dagegen kurze religiöse Betrachtungen (auch wohl geistliche Gedichte), kurze geschichtliche Notizen aus der Lebensthätigkeit der evangel. Kirche und ihrer Bekenner aus Vergangenheit und Gegenwart, aus engeren und weiteren Kreisen, in populärer, klarer und eindringlicher Sprache. Sonach will das Blatt zur Belebung und Förderung des christlichen und kirchlichen Lebens in der Gemeinde ein Scherflein beitragen und als ein „Bote des Friedens" erscheinen in den Häusern der Gemeindeglieder. Gern machen wir dieselben auf diese Vermittelung zwischen Kirche und Leben aufmerksam und wünschen dem Blatte eine recht ausgedehnte Verbreitung. Bestellungen darauf werden übrigens von allen evang. Geistlichen unsrer Stadt und von der Decker'schen Hofbuchdruckerei angenommen.

— [Sperreaufhebung.] Die Tollwuth unter den Pferden in Wilkostowo (Kr. Inowracław) ist getilgt und die Sperre dieses Orts und seiner Feldmark aufgehoben.

R — [Berichtigung.] Wir haben in Nr. 79 einen Artikel über die hiesige Fabrik des Hrn. Dr. Cegielski gebracht, und demselben auch in der nächsten Nr. aus einer uns vom Hrn. Dr. C. zugegangenen Entgegnung die thatsächlichen Berichtigungen gegenübergestellt. Hr. Dr. C. ist indessen damit nicht zufrieden gewesen, vielleicht weil er uns dabei eine Tendenz unterlegt, von welcher wir weit entfernt sind, wie der Umstand wohl hinlänglich darthut, daß wir schon öfter in ds. Bl. die gedachte Fabrik, wenn sich Gelegenheit dazu bot, mit verdienter Anerkennung erwähnt haben. Hr. Dr. C. besteht indessen auf dem wörtlichen Abdruck der von ihm eingesendeten Berichtigung, und wir geben dieselbe nachstehend. Sie lautet:

„In der gestrigen Nummer der „Posener Zeitung" ist meine Maschinenfabrik mit einer Erwähnung beehrt worden, deren Zweck ich dahin gestellt sein lasse, deren unwahre Angaben ich aber, nicht um meinetwillen, da es meinem Gefühle widerstrebt, meinen Namen zum Gegenstande von Zeitungskuriositäten herzugeben, sondern um der Wahrheit willen, zu berichtigen für meine Pflicht erachte. Es ist nämlich unwahr, daß meine Fabrik in Folge zurückgezogener Bestellungen genöthigt gewesen, 23 Arbeiter zu entlassen, und versichere ich auf meine Ehre, daß auch nicht eine einzige Bestellung in meiner Fabrik zurückgenommen, und daß, da nun einmal über meine Fabrik so strenge Kontrole geführt wird, nur 9 Arbeiter, die der Fabrik nicht konvenirten, am Schlusse des Quartals entlassen worden. Ich beschäftige augenblicklich 222 Arbeiter, und können immer noch einige tüchtige Tischler angenommen werden; daß aber in einer Anstalt von solchem Umfange häufiger Arbeiterwechsel nicht nur durch Entlassung, sondern auch durch freiwilligen Abgang und Heranziehung von neuen Kräften stattfindet, braucht wohl kaum hervorgehoben zu werden. Ich füge hinzu, daß mir noch vor Kurzem ein Auftrag auf eine Dampfmaschine, Oelmühle und Brennerei-Hülfsmaschinen fürs Inland zu Theil geworden, und daß dieser Auftrag noch neulich um eine Mahlmühle erweitert worden.

Wenn diese meine Berichtigung nicht nur zur Beruhigung der Arbeiter, deren Wohl mir sehr am Herzen liegt, sondern auch zur Entkräftung ähnlicher, in der neuesten Zeit beliebt gewordener Nachrichten etwas beitragen kann, so glaube ich mich der Anerkennung des besonnenen Publikums versichert halten zu dürfen.

Posen, den 6. April 1861. **Dr. H. Cegielski.**"

S — [Konzert.] Neulich haben wir in ds. Bl. der hiesigen Anwesenheit des jungen Violinvirtuosen, Hrn. J. Rosenthal, erwähnt. Derselbe hat sich entschlossen, hier wieder einmal öffentlich sich hören zu lassen, und es soll das Konzert morgen, Dienstag den 9. d., Abends 1/2 8 Uhr im Kasinosaale stattfinden. Wir haben schon früher darauf hingewiesen, daß die Berichte aus den verschiedensten größeren deutschen Städten, in welchen während der letzten Jahre Hr. R. sich hat hören lassen, sich sehr günstig über die bedeutende Entwickelung seines Talents und seine Leistungen aussprechen, und es ist sonach wohl anzunehmen, daß die zu wünschende lebhafte Theilnahme, welche die Vaterstadt morgen dem jungen Künstler gewähren dürfte, zugleich den Theilnehmern einen wirklichen musikalischen Genuß gewähren werde. Auch das aufgestellte, in der That gewählte Programm läßt einen solchen erwarten. Während Beethovens interessantes, selten gehörtes Cdur-Quintett den Abend eröffnet, wird derselbe Meister noch durch seine schöne Romanze für Violine (in G, op. 40) vertreten sein. Außerdem aber wird der Konzertgeber noch Spohr's gern gehörtes Konzert in Form einer Gesangscene (op. 47 in Adur), und sodann Vieuxtemps' Rêverie und das Souvenir de Haydn von Léonard, zum Vortrage bringen. Gewiß des Interessanten und Ansprechenden genug, um die Musikfreunde zu lebendiger Theilnahme anzuregen.

— [Vorlesungen.] Der bisherige Schauspielregisseur unseres Stadttheaters, Hr. Urban, dessen rege, achtungswerthe Thätigkeit als solcher wir ebenso, wie seine tüchtigen Leistungen als darstellender Künstler, im Laufe der verwichenen Saison wiederholt zu rühmen Veranlassung gehabt, beabsichtigt vor seinem Weggange von hier in einen andern Wirkungskreis, hier noch im Laufe dieses Monats an einigen Abenden als Vorleser vor einem gebildeten Zuhörerkreise aufzutreten. Der Saal des hiesigen Kasino ist, wie wir hören, ihm für diesen Zweck freundlich bewilligt, und er hat für diese Vorlesungen die große epische Dichtung: „Waterloo" von Scherenberg gewählt, die er auch früher schon in hohen und gewählten Kreisen, vor dem Hofe in Weimar, in Dessau ꝛc. ꝛc. mit großer Anerkennung gelesen. Die Wahl selbst können wir nur billigen, denn abgesehen von dem echt patriotischen Inhalt des berühmt gewordenen Werkes, das seinen Dichter plötzlich und nach langen Kämpfen zu einem namhaften und gefeierten machte, bezeichnet Scherenberg's Auftreten mit diesem Epos vor etwa zwölf Jahren eine Grenzscheide in der neuesten poetischen Literatur: den eben so klar ausgesprochenen, als vollberechtigten und, trotz so mancher ihm anklebenden Mängel, sehr wohlthätigen Gegensatz gegen die süßlich schmelzende episch-lyrische Poesie, wie sie ziemlich um dieselbe Zeit z. B. in Redwitz' „Amaranth" vollständig das Feld gewinnen zu wollen schien. Sich das patriotische Dichterwerk durch gute Vorlesung gewissermaßen selbst gegenständlich zu machen und von Außen her auf sich wirken zu lassen, wird gewiß auch für die, denen die Dichtung durch eigne Lekture bekannt ist, wesentliches Interesse bieten, und so wünschen wir dem Unternehmen des Hrn. Urban möglichste Förderung und ausgedehnteste Theilnahme in den Kreisen unserer gebildeten Gesellschaft.

= **Adelnau**, 6. April. [Musikalische Bestrebungen; Lokalmangel für Schulklassen; verschollenes Chausseeprojekt.] Die seit mehreren Jahren hier verfolgten ernsten musikalischen Bestrebungen erfreuen sich ziemlicher Erfolge; ja es kann wohl angenommen werden, daß in der hiesigen Provinz wenigstens nicht leicht eine zweite, noch nicht 2000 Einwohner zählende Stadt gefunden werden dürfte, wo die Musik nach ihren wichtigeren Seiten hin eine so eifrige Pflege fände, wie in Adelnau. Der Chorgesang in der evangelischen Kirche im polnischen wie im deutschen Gottesdienste bietet unter des fleißigen Chorrektors Eichstädt Leitung sonntäglich das Beste, was die Chorgesangliteratur nur aufzuweisen hat. Durch die geringe Mühe der Unterlegung polnischer Texte unter die deutschen wird jeder Bedarf an passenden Musikstücken auch für den polnischen Gottesdienst sehr leicht beschafft. Unsere evangelischen Polen hören die ihnen auf diese Weise vorgeführten vorzüglicheren

Gesänge aus Händel's Messias, Graun's Tod Jesu, den Mendelssohn'schen Oratorien ꝛc. mit wahrhaft rührender Andacht. Im Quartettverein ging es auch im vorigen Winter recht rührig her; gegen 40 der gangbarsten Quartetten von Haydn, Mozart, Beethoven, Rode ꝛc., Violinsolo's von Polledro, Rode, Artot, Vieuxtemps, Klavierkonzerte und Duo's, Trio's, Quartetten und Quintetten von Mozart, Beethoven, C. M. v. Weber, Prinz Louis Ferdinand von Preußen, Klaviersolo's von Weber, Kalkbrenner, Thalberg, Döhler charakterisiren den Verein und seinen guten Willen wohl zur Genüge. Zu den Aufführungen hat Jedermann Zutritt, doch wird von dieser Vergünstigung im Ganzen nur wenig Gebrauch gemacht. Der Musikunterricht der Schulpräparanden wird in den Hauptfächern: Gesang, Klavier, Orgel (Harmonium), Violine, Bratsche, Cello, soweit wir es zu übersehen vermögen, mit Eifer betrieben. Am Violinunterrichte nehmen überhaupt 24 Knaben Theil, von denen natürlich nicht alle Präparanden sind oder werden wollen. Die Feldmusik der Präparanden und andern Knaben (nur Blaseinstrumente) ist auch ziemlich im Gange und übt seit Wochen schon eine Menge von Stücken, welche bei dem nächsten Maifeste produzirt werden sollen.

Der Wohnungsmangel geht hier ins Unglaubliche. Die dritte über 100 Kinder zählende Klasse oder kath. Schule ist ausgemiethet worden, und kann kein anderweitiges Lokal erlangen. Da die beiden anderen Klassen auch überfüllt sind, so können die hundert obdachlosen Kinder nur Halbtagsschule in dem Lokale der II. Klasse erhalten, wodurch die Letztere natürlich auch zur Halbtagsschule verurtheilt wird. Manchen Eltern wird dieser Nothstand überaus willkommen sein. In ähnlicher Lage befindet sich die in einem Wirthslokale untergebrachte I. Klasse der evang. Schule. Auch hier wird Verlegenheit eintreten, denn ob das neue Haus auf dem Ringe bis zum letzten Umzugstermine (Georgitag) bezugsfähig werden wird, steht sehr dahin. Uebrigens ist trotz der schönen Tage bis heute zu den Vollendungsarbeiten noch nicht geschritten, weil die Baukasse erschöpft ist. — Unser Festenberger Chausseebau-Projekt hat sich wieder ganz und gar in den Hintergrund gestellt. Es giebt nun einmal Gegenden, wo man sich Alles gar zu schwer vorstellt. Allem Anschein nach wird das Projekt erst dann mit rechtem Ernste betrieben werden, wenn die rechte Oderbahn (Breslau-Oels) dazu drängen wird.

Σ Schwerin, 6. April. [Begräbniß; Forstbrand.] Am 3. d. fand hier die feierliche Beerdigung des 70jährigen jüdischen Rektors Mayer statt. Dem zahlreichen Trauergefolge hatten sich auch der Bürgermeister, so wie die evang. Geistlichen und Lehrer angeschlossen. Rabbiner Dr. Cassel hielt am Grabe eine ergreifende Rede, worin er die 42jährige Wirksamkeit, die seltene Treue und den biedern Charakter des Verstorbenen, der ein nicht gewöhnlicher Lehrer war, schilderte und die Gemeinde zum thätigen Danke gegen die in Sorgen zurückgelassene Wittwe ermunterte. Eben so richtete noch der greise Lehrer Löwinsohn rührende Worte an Gemeinde und Schuljugend. Beide Redner wiesen ganz besonders darauf hin, wie eine große Zahl der hiesigen geachteten Kaufleute dem Entschlummerten die Grundlage ihrer Bildung zu danken hätten. — Am 28. v. M. brannten circa 10 Morgen gut bestandene Schonung der k. Forst Rosenthal nieder.

Strombericht.

Oborniker Brücke.

Am 7. April. Kahn Nr. 2238, Schiffer Friedrich Saluschke, und Kahn Nr. 322, Schiffer Ludwig Andrasch, beide von Berlin nach Neustadt mit Salz; Kahn Nr. 456, Schiffer Christian Pfeiffer, von Zirke nach Posen leer; Kahn Nr. 2271, Schiffer Heinrich May, und Kahn Nr. 114, Schiffer Karl Krüger, beide von Bromberg nach Posen mit Proviant-Mehl.

Am 7. April. Kahn Nr. 355, Schiffer Friedrich Scheere, und Kahn Nr. 2109, Schiffer Johann Knorr, beide von Stettin nach Posen mit Gütern.

Angekommene Fremde.

Am 8. April 1861.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsb. Graf Grabowski aus Radownitz, Graf Dąbski aus Kołaczkowo, Gaun aus Oborzysk und v. Bronikowski aus Karsewo, Domänen-Inspektor Wolff aus Laasphe, Kreisrichter Zucker nebst Frau aus Wreschen, Stadtrath Reuß aus Frankfurt a. O., die Kaufleute Schletter aus Dresden und Hahn aus Leipzig.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Strafanstalts-Inspektor Werner aus Rawicz, Forstkandidat Nobiling aus Mühlenbeck, Reg. Assessor Fries aus Berlin, Gutsb. Hagendorff aus Schlesien, die Kaufleute Berger aus Kassel, Arnold aus Königsberg, Krause aus Hamburg, Sprengler aus Düsseldorf und Kleffle aus Köln.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Lieutenant im 2. (Leib-) Husaren-Regiment v. Zastrow aus Lissa, die Gutsb. Pretel aus Sękowo und Jeßnitzer aus Sroczyn, die Kaufleute Lesser aus Stargard, Jaffe aus Berlin, Haas aus Wiesbaden und Goldstaub aus Strzelno.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Łuszczewski aus Polen, v. Leduchowski aus Volhynien, v. Koczorowski aus Piotrkowice, Szaykowski Stremoczyce, Zelaznowski aus Wreschen, Jauernick und Lieutenant Jauernick aus Strzeszki, die Einwohner Gebrüder v. Leduchowski aus Warschau, Bevollmächtigter Głębocki aus Psarskie, die Kaufleute Jaffe und Walkowski aus Berlin, Zapałowski und Lichtentag aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Prakt. Arzt Dr. Kuntze aus Kosten, die Kaufleute Attermann aus Magdeburg, Heymerdinger aus Heidelberg und Rabemann aus Stettin.

SCHWARZER ADLER. Referendar Lehmann aus Rawicz, Gymnasiallehrer Jakowicki aus Ostrowo, die Gutspächter Michałowski aus Zborówko und Cimierski aus Sybyria, Frau Inspektor Klein aus Dobieszyn, die Gutsb. Kiesewetter nebst Frau aus Kleszczewo, v. Prądzyński aus Biskupice und v. Prądzyński aus Giecz.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsb. Gebrüder v. Żychliński aus Budzyn, Landwirth Trittel und Inspektor Sperling aus Nochowo, Mühlenbesitzer Henning nebst Frau aus Rudamühle, die Baumeister Müller aus Grätz, Stephan aus Karlsruhe, Ohlch und Baueleve Ohlch aus Pleß, die Posthalter Lustig aus Rybnik und Braeunig aus Schotten, Oberförster Spiller nebst Frau aus Ludwigsberg, Wagenfabrikant Schulz aus Sagan, Getreidehändler Albrecht aus Löbau und Agronom Günther aus Samter.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Arnold aus Driesen, Meyer aus Neustadt b. P., Wehlau aus Ostrowo, Kempner und die Kaufm. Frauen Baumgart und Kleczewska aus Konin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Diejenigen Pfänder, welche in den Monaten **April, Mai, Juni, Juli, August und Sepember v. J.** bis zum Verfalltage der gewährten Darlehne und noch 6 Monate später, und zwar die Pfänder sub Nr.

6,963. 12,062. 12,063. 12,662. 13,598.
14,283. 14,740. 15,440. 15,444. 15,450.
15,453. 15,464. 15,470. 15,475. 15,476.
15,477. 15,478. 15,492. 15,508. 15,509.
15,529. 15,544. 15,559. 15,568. 15,572.
15,574. 15,577. 15,581. 15,584. 15,585.
15,591. 15,592. 15,600. 15,619. 15,647.
15,648. 15,658. 15,660. 15,673. 15,683.
15,684. 15,692. 15,707. 15,712. 15,714.
15,715. 15,728. 15,737. 15,739. 15,741.
15,752. 15,767. 15,771, 15,790. 15,791.
15,793. 15,794. 15,800. 15,804. 15,809.
15,810. 15,815. 15,816. 15,818. 15,819.
15,820. 15,828. 15,829. 15,843. 15,852.
15,860. 15,865. 15,866. 15,871. 15,883.
15,886. 15,894. 15,895. 15,901. 15,909.
15,939. 15,941. 15,942. 15,943. 15,947.
15,948. 15,950. 15,955. 15,956. 15,960.
15,965. 15,988. 15,989. 15,997. 16,002.
16,003. 16,016. 16,017. 16,019. 16,024.
16,026. 16,027. 16,029. 16,031. 16,032.
16,033. 16,034. 16,037. 16,043. 16,044.
16,069. 16,074. 16,076. 16,077. 16,079.
16,090. 16,092. 16,094. 16,095. 16,103.
16,112. 16,113. 16,119. 16,120. 16,123.
16,125. 16,127. 16,138. 16,139. 16,141.
16,142. 16,143. 16,146. 16,149. 16,150.
16,151. 16,152. 16,153. 16,154. 16,155.
16,156. 16,157. 16,158. 16,159. 16,160.
16,164. 16,165. 16,166. 16,167. 16,181.
16,191. 16,197. 16,206. 16,213. 16,214.
16,220. 16,221. 16,222. 16,224. 16,230.
16,246. 16,249. 16,259. 16,260. 16,279.
16,288. 16,297. 16,299. 16,308. 16,315.
16,323. 16,333. 16,351. 16,353. 16,356.
16,357. 16,363. 16,364. 16,370. 16,372.
16,382. 16,394. 16,397. 16,402. 16,406.
16,431. 16,455. 16,456. 16,467. 16,472.
16,478. 16,485. 16,488. 16,503. 16,504.
16,507. 16,532. 16,536. 16,537. 16,542.
16,546. 16,549. 16,555. 16,565. 16,583.
16,588. 16,589. 16,598. 16,599. 16,603.
16,608. 16,619. 16,631. 16,648. 16,657.
16,668. 16,672. 16,674. 16,683. 16,686.
16,690. 16,692. 16,700. 16,702. 16,710.
16,719. 16,729. 16,735. 16,753. 16,755.
16,778. 16,780. 16,782. 16,788. 16,805.
16,809. 16,823. 16,824, 16,843. 16,848.
16,853. 16,859. 16,879. 16,903. 16,921.
16,924. 16,925. 16,926. 16,935. 16,946.
16,952. 16,957. 16,978. 16,979. 16,987.
16,989. 16,994. 17,014. 17,024. 17,036.
17,042. 17,045. 17,046. 17,081. 17,088.
17,103. 17,109. 17,112. 17,124. 17,127.
17,149. 17,166. 17,170. 17,185. 17,190.
17,191. 17,211. 17,217. 17,218. 17,224.
17,230. 17,236. 17,243. 17,256. 17,264.
17,273. 17,284. 17,286. 17,287. 17,296.
17,301. 17,307. 17,308. 17,317. 17,325.
17,336. 17,343. 17,352. 17,358. 17,363.
17,370. 17,386. 17,397. 17,407. 17,417.
17,419. 17,428. 17,437. 17,439. 17,476.
17,482. 17,484. 17,492. 17,508. 17,509.
17,515. 17,519. 17,522, 17,523. 17,531.
17,535. 17,536. 17,538. 17,546. 17,560.
17,563. 17,564. 17,571. 17,574. 17,577.
17,588. 17,592. 17,599. 17,609. 17,610.
17,629. 17,634. 17,643. 17,653. 17,657.
17,665. 17,670. 17,674. 17,676. 17,688.
17,691. 17,701. 17,704. 17,708. 17,716.
17,719. 17,728. 17,733. 17,743. 17,748.
17,761. 17,767. 17,768. 17,771. 17,789.
17,794. 17,800. 17,801. 17,809. 17,810.
17,814. 17,815. 17,821. 17,822. 17,827.
17,828. 17,829. 17,847. 17,858. 17,860.
17,868. 17,879. 17,889. 17,894. 17,896.
4. 16. 28. 29. 38. 44. 53. 56. 63. 69. 72. 77.
86. 100. 120. 147. 148. 172. 175. 182. 183.
188. 200. 209. 210. 211. 245. 263. 269.
279. 282. 383. 291. 303. 313. 314. 315.
333. 346. 349. 354. 356. 357. 377. 391.
393. 397. 411. 413. 414. 420. 422. 428.
439. 455. 456. 472. 474. 484. 494. 503.
506. 510. 522. 528. 537. 538. 539. 542.
548. 550. 556. 557. 559. 600. 612. 616.
618. 622. 633. 646. 649. 679. 694. 728.
729. 734. 740. 747. 752. 753. 761. 764.
779. 782. 784. 794. 803. 808. 812. 816.
819. 820. 826. 840. 841. 849. 851. 859.
863. 868. 870. 871. 880. 881. 883. 889.
890. 898. 899. 919. 926. 927. 929. 931.
943. 947. 950. 956. 962. 967. 970. 972.
973. 978. 979. 982. 987. 988. 1002. 1015.
1025. 1029. 1030. 1032. 1033. 1036.
1048. 1053. 1056. 1063. 1067. 1072.
1081. 1083. 1095. 1100. 1115. 1119.
1125. 1126. 1128. 1135. 1141. 1143.
1149. 1152. 1176. 1180. 1190. 1200.
1201. 1207. 1215. 1223. 1224. 1227.
1240. 1247. 1259. 1262. 1263. 1275.
1276. 1278. 1287. 1288. 1289. 1293.
1297. 1298. 1300. 1303. 1307. 1311.
1314. 1318. 1321. 1329. 1340. 1343.
1351. 1352. 1354. 1361. 1367. 1369.
1372. 1373. 1381. 1392. 1396. 1398.
1402. 1415. 1443. 1446. 1450. 1451.
1455. 1459. 1460. 1463. 1464. 1466.
1469. 1471. 1475. 1478. 1483. 1492.
1503. 1507. 1522. 1523. 1524. 1528.
1529. 1532. 1534. 1535. 1536. 1554.
1555. 1565. 1574. 1576. 1589. 1595.
1596. 1606. 1611. 1613. 1614. 1621.
1622. 1630. 1631. 1632. 1637. 1642.
1645. 1647. 1649. 1652. 1654. 1660.
1670. 1672. 1679. 1686. 1692. 1694.
1695. 1700. 1701. 1702. 1707. 1709.
1712. 1714. 1721. 1730. 1738. 1746.
1755. 1758. 1760. 1764. 1767. 1769.
1772. 1774. 1778. 1788. 1792. 1803.
1805. 1831. 1838. 1848. 1850. 1853.
1863. 1869. 1874. 1883. 1889. 1899.
1900. 1902. 1910. 1913. 1919. 1925.
1927. 1928. 1949. 1950. 1951. 1955.
1963. 1964. 1965. 1969. 1989. 2005.
2009. 2010. 2012. 2017. 2018. 2020.
2026. 2027. 2029. 2034. 2041. 2042.
2047. 2055. 2063. 2070. 2073. 2079.
2081. 2085. 2086. 2088. 2090. 2094.
2096. 2103. 2104. 2106. 2110. 2111.
2114. 2117. 2120. 2123. 2129. 2133.
2141. 2143. 2146. 2149. 2162. 2164.
2166. 2183. 2187. 2193. 2194. 2195.
2202. 2203. 2207. 2208. 2211. 2219.
2224. 2225. 2227. 2238. 2246. 2248.
2250. 2253. 2255. 2256. 2260. 2267.
2268. 2278. 2280. 2281. 2282. 2283.
2284. 2285. 2294. 2301. 2302. 2306.
2307. 2314. 2319. 2320. 2326. 2328.
2333. 2339. 2340. 2345. 2347. 2348.
2351. 2358. 2362. 2370. 2372. 2374.
2380. 2382. 2383. 2384. 2391. 2392.
2395. 2397. 2399. 2403. 2406. 2409.
2410. 2411. 2413. 2417. 2419. 2429.
2435. 2437. 2438. 2440. 2441. 2443.
2445. 2446. 2448. 2450. 2461. 2465.
2475. 2477. 2482. 2495. 2498. 2505.
2508. 2511. 2512. 2513. 2516. 2523.
2531. 2534. 2536. 2537. 2538

bei der hiesigen städtischen Pfandleihanstalt nicht eingelöst worden, sollen

am 29. April c. und folgende Tage

in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr im Lokale der Pfandleih-Anstalt, Schulstraße 10, öffentlich versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird. **Posen**, den 30. Januar 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die an der **Bocianka** belegene Kämmereiwiese nebst Hütung soll vom 1. Mai c. ab in zwei Parzellen, rechts und links vom Eichwaldwege, auf drei Jahre im Wege der öffentlichen Lizitation an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu steht ein neuer Termin **auf den 16. April c. Vormittags 11 Uhr** vor dem Stadtsekretär Herrn **Plichta** auf dem Rathhause an, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder Mitbietende eine Kaution von 50 Thlr. zu erlegen hat.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht bereit.

Posen, den 28. März 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Serviszahlung für die im Monat März d. J. hier einquartirt gewesenen Truppen erfolgt am 9. und 10. dieses Monats.

Posen, den 5. April 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 10. April d. J. Vormittags **9 Uhr** soll eine Quantität Roggenkleie in dem hiesigen königlichen Magazin öffentlich an den Meistbietenden gegen **sofortige** baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 3. April 1861.

Königliches Proviantamt.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht in Gnesen,
den 28. November 1860.

Das dem **Felix v. Sänger** gehörige, zu **Waliszewo** belegene Vorwerk, die sogenannten Pfarrländereien, 187 Morgen 129 □ Ruthen groß, abgeschätzt auf 6137 Thlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

9. Juli 1861 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, die Wittwe **Barbara Nowicka**, die **Catharina, Magdalena, Michael, Marianna, Anton Joseph** und **Anna** Geschwister **Nowicki**, so wie die **Michalina, Magdalena, Franziska** und **Josepha** Geschwister **Morkowski** werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Krotoschin, I. Abtheilung.

Das der verwittweten Gräfin **Potulicka, Therese** gebornen Gräfin **Mielżynska** und den Erben des Grafen **Caspar v. Potulicki** gehörige Rittergut **Galewo,** abgeschätzt auf 44,624 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

7. September 1861 Vormittags 9 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Krotoschin, den 2. Januar 1861.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Krotoschin I. Abtheilung.

Das den Geschwistern **Marianna Helena, Stanislaus Kostka Cleophas Caspar, Therese Marianna Ursula Vincentine, Maria Josepha Rzepicha, Ladislaus Michael,** Grafen und Gräfinnen **Mielzynski,** gehörige Rittergut **Orla**, abgeschätzt auf 82,468 Thlr. 5 Sgr. 11 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 15. Juli 1861, Vormittags 9 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Krotoschin, den 3. Dezember 1860.

Wiederholte Aufkündigung
zur Baarzahlung verlooseter Posener $3^1/_2$ prozentiger Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs-Bekanntmachung vom 3. Dezember 1860 fordern wir die Inhaber der aufgekündigten, bis jetzt nicht eingelieferten $3^1/_2$ prozentigen Pfandbriefe:

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.
		A. Ueber 1000 Thlr.	
10	1599	Brodowo	Schroda
56	6138	Chociszewice	Kröben
75	1572	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen
5	2418	Goniczki	dito
12	3243	Garzyń	Fraustadt
11	3759	Myszkowo	Samter
4	4411	Świdnica II. (Zedlitz)	Fraustadt
		B. Ueber 500 Thlr.	
30	5987	Czestram vel Golejewko	Kröben
32	2440	Działyń	Gnesen
20	2120	Karniszewo	dito
25	5706	Kawcze	Kröben
67	3868	Ludomy	Obornik
15	2225	Mszyczyn	Schrimm
20	6127	Osiek	Kröben
12	2832	Popowko	Obornik
15	3509	Przecław	dito
5	1237	Paryż	Wongrowitz
17	555	Smogorzewo	Kröben
40	5003	Wijewo	Fraustadt
8	5763	Żydowo	Posen
		C. Ueber 200 Thlr.	
20	1126	Arcugowo	Gnesen
13	2606	Bieganowo und Borkowo	Wreschen
43	5718	Czestram vel Golejewko	Kröben
87	3814	Dakowy mokre	Buk
107	3834	dito	dito
18	2005	Kwiatkowo I. u. II.	Adelnau
13	631	Kowalewo	Pleschen
48	508	Lubasz	Czarnikau
34	5866	Morka	Schrimm
27	3642	Myszkowo	Samter
19	4187	Orla	Krotoschin
82	5190	Owinsk	Posen
63	4295	Poniec (Punitz)	Kröben
22	4010	Popowo tomkowe	Gnesen
26	4014	dito	dito
13	2728	Poklatki	Schroda
15	180	Sokolniki małe (klein)	Samter
39	3519	Słąskowo	Kröben
18	3393	Sokolniki	Gnesen
113	3880	Wojnowice	Buk
40	1181	Wroblewo	Samter
53	2876	Wojciechowo u. Łowencice	Schrimm
30	3078	Wiatrowo	Wongrowitz
50	2892	Xiąż	Schrimm
		D. Ueber 100 Thlr.	
52	2868	Czeszewo	Wongrowitz
55	3885	Dłoń vel Dłonie	Kröben
51	1081	Grąblewo	Buk
37	5664	Gąsawy	Samter
44	5707	Głębokie	Schroda
76	787	Jaraczewo	Schrimm
80	3612	Kuklinowo	Krotoschin
23	673	Kowalewo	Pleschen
19	2307	Miaskowo	Kosten
41	1780	Miastowice	Wongrowitz
37	3836	Modliszewo	Gnesen
29	3071	Mnichy (München)	Birnbaum
60	4948	Nieczajna	Obornik
28	1012	Ceradz nowy (neu)	Samter
64	593	Ociąż I. u. II.	Adelnau
17	2206	Potulice	Wongrowitz
74	740	Pudliszki	Kröben
19	5863	Piątkowo czarne	Schroda
21	4387	Rzegnowo	Gnesen
26	2455	Siekierki	Schroda
17	5672	Skąpe	Wreschen
47	3949	Słąskowo	Kröben
25	2598	Sokolniki wielkie (gross)	Samter
32	2965	Węgierki	Wreschen
39	167	Ziemnice	Kosten
		E. Ueber 40 Thlr.	
23	3714	Chlastawa	Meseritz
65	3826	Dłoń vel Dłonie	Kröben
55	1940	Drzewce und Czarkowo	dito
33	4339	Dobczyn	Schrimm
56	1358	Drzęczkowo	Fraustadt
58	1360	dito	dito
48	2771	Gwiazdowo	Schroda
48	3917	Grodzisko	Pleschen
81	3129	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen
33	5319	Jarząbkowo	dito
25	1959	Koronowo	Fraustadt
24	3777	Łukowo	Wongrowitz
70	2348	Lubczyna	Schildberg
53	2912	Lussowo	Posen
30	4283	Orla	Krotoschin
107	1325	Pogrzybowo	Adelnau
72	4655	Rogowo	Mogilno
68	3879	Słąskowo	Kröben
35	1113	Smogorzewo	dito
67	5337	Siedlemin	Pleschen
13	1611	Słaborowice	Adelnau
60	5495	Szymanowo	Schrimm
134	3681	Wytaszyce	Pleschen
73	1443	Zakrzewo	dito
16	3648	Złotnice	Schroda
		F. Ueber 20 Thlr.	
225	3889	Czerniejewo	Gnesen
228	3892	dito	dito
54	4386	Czarnotki	Schroda
81	3052	Dłoń vel Dłonie	Kröben
49	4251	Dziewierzewo	Wongrowitz
47	3618	Dziadkowo	Gnesen
30	3742	Gembice	Kröben
60	2347	Gola	dito
76	2062	Górka kociałkowa	Schroda
56	4026	Jasienie	Kosten
28	2587	Jarogniewice	dito
31	4510	Kleparz I.	Gnesen
61	1779	Karniszewo	dito
13	3751	Krzesiny	Posen
18	3776	Kąkolewo	Fraustadt
19	3777	dito	dito
25	4517	Kaczkowo małe (klein)	Wongrowitz
28	2494	Kunowo	Samter
98	4285	Kawcze	Kröben
86	4346	Lewkowo und Karski	Adelnau
23	1600	Lubonia	Fraustadt
30	4054	Lutynia	Krotoschin
31	1775	Ławki	Mogilno
23	3641	Łubowko	Gnesen
47	3027	Łubowo	dito
86	2398	Mielżyn	dito
28	1848	Miaskowo	Kosten
42	1250	Mierzewo	Kröben
40	712	Mączniki	Schroda
129	4092	Owinsk	Posen
57	3528	Ostrobudki	Kröben
128	671	Pogrzybowo	Adelnau
41	3400	Popowo tomkowe	Gnesen
33	1884	Rokitnica	Posen
121	4143	Wierzonka	dito
35	2412	Wolanki	Gnesen
140	2891	Wytaszyce	Pleschen
100	795	Zakrzewo	dito
82	1991	Zadory	Kosten

wiederholentlich auf, dieselben in kursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinskupons event. den Talons oder Rekognition darüber portofrei an unsere Kasse abzuliefern, da im Falle der Nichtfrankirung das Kuvert auf Kosten des Inhabers remittirt werden wird. Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Johannis c. bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termins und zwar in der Zeit vom **2. bis zum 16. Juli c.** erfolgen, so werden die Inhaber nach Vorschrift der Allerhöchsten Verordnung vom 10. November 1847 (Gesetzsammlung pro 1848 pag. 22) mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezialhypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen, uud der baare Kapitalsbetrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Hierbei werden die Inhaber an die Einlieferung der in den früheren Terminen geloooseten, bis jetzt aber nicht übergebenen Pfandbriefe erinnert:

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Verloos.-Termin.
		A. Ueber 1000 Thlr.		
5	3594	Bogwidze u. Kotarby	Pleschen	J 60
10	80	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten	J 59
5	1218	Drzęczkowo	Fraustadt	W59
1	4636	Kruszewnia	Posen	dito
5	1076	Kruchowo	Mogilno	J 60
8	4314	Lipnica	Samter	J 59
3	231	Nowe Ogrody (Neue Gärte)	Fraustadt	dito
21	950	Pudliszki	Kröben	W58
1	3034	Psarskie	Samter	J 60
5	5621	Rusocin	Schrimm	J 59
10	5626	dito	dito	W59
		B. Ueber 500 Thlr.		
14	4167	Bieganin	Pleschen	W58
40	85	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten	dito
14	965	Czewujewo	Mogilno	W56
101	6022	Chociszewice	Kröben	W59
17	3458	Dłoń vel Dłonie	dito	J 57
22	999	Gącz	Wongrowitz	J 59
4	912	Gałązki I. wielkie (gross)	Pleschen	dito
28	878	Jaraczewo	Schrimm	J 58
20	2582	Jaworowo	Gnesen	J 60
15	4632	Krzywosądowo	Pleschen	W59
4	2815	Kunowo	Samter	W57
9	1381	Kuczkowo und Chrzanowo	Pleschen	J 60
26	5824	Lewkowo und Karski	Adelnau	W59
15	3071	Macewo	Pleschen	dito
17	3424	Modliszewo	Gnesen	dito
20	4978	Mielno	dito	J 60
20	1291	Morkowo	Fraustadt	dito
21	201	Nowe Ogrody (Neue Gärte)	dito	dito
42	5322	Owinsk	Posen	W59
47	5327	dito	dito	J 60
88	4538	Osiek	Kosten	dito
21	3515	Przecław	Obornik	W57
179	1557	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	W59
60	2864	Ujazd und Łęka mała (klein)	Kosten	dito
		C. Ueber 200 Thlr.		
14	1266	Budziejewo	Wongrowitz	W59
57	200	Dąbrowa	Bomst	J 59
20	4270	Dobczyn	Schrimm	W59
14	211	Dębicz	Schroda	dito
92	3819	Dakowy mokre	Buk	J 60
25	2265	Gwiazdowo	Schroda	J 59
37	2622	Grzybowo Chrzanowice	Gnesen	W59
32	4034	Gołaszyn	Obornik	dito
89	1171	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen	J 60
39	4800	Grochowiska pańskie	Mogilno	dito
15	3239	Krzeslice	Schroda	J 54
4	3333	Kamieniec	Gnesen	J 58
115	5050	Kromolice	Krotoschin	J 60
77	5185	Owinsk	Posen	W59
58	4290	Poniec (Punitz)	Kröben	dito
23	2752	Piersko	Samter	J 60
18	4312	Świdnica II. (Zedlitz)	Fraustadt	W58
21	4315	dito	dito	W59
20	43	Stołężyn	Wongrowitz	dito
14	1212	Słupia wielka (gross)	Schroda	J 60
30	4509	Usarzewo	dito	J 58
26	527	Węgorzewo	Gnesen	W58
37	278	Zalesie	Kröben	J 59
		D. Ueber 100 Thlr.		
18	5512	Arkuszewo	Gnesen	J 58
50	467	Bednary	Schroda	W59
81	150	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten	J 59
25	764	Chełkowo und Karmin	dito	J 58
28	3149	Drzewce stare (Alt-Driebitz)	Fraustadt	dito
41	1606	Drzewce i Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo	Kröben	J 60
30	5517	Dziewierzewo	Wongrowitz	dito
28	5108	Gądki	Schrimm	J 55
95	1309	Gutowy wielkie (gross)	Wreschen	W59
45	5493	Gorzewo	Obornik	J 60
24	3793	Jaroszewo	Wongrowitz	W58
20	4885	Kanino	Schrimm	J 60
36	3856	Łubowo	Gnesen	W58
15	1807	Łosiniec	Wongrowitz	J 59
32	3074	Mnichy (München)	Birnbaum	W58
58	3038	Mielżyn	Gnesen	J 59
35	1774	Miastowice	Wongrowitz	J 60
20	5640	Potrzonowo	Obornik	J 59
41	3519	Popowo polskie (Polnisch Poppen)	Wongrowitz	dito
80	882	Pogrzybowo	Adelnau	J 60
33	5093	Przylepki	Schrimm	dito
28	2457	Siekierki	Schroda	W56
28	915	Szelejewo	Krotoschin	W59
34	5397	Skierszewo	Gnesen	dito
48	99	Siemianice	Schildberg	J 60
59	3362	Sławno	Czarnikau	dito
17	19	Strychowo	Gnesen	dito
14	3079	Wilkonice	Kröben	J 55
88	5369	Wierzonka	Posen	J 51
90	5371	dito	dito	W59
18	5511	Wierzyce	Gnesen	W58
51	3998	Wydzierzewice	Schroda	J 60
18	3604	Wyków	Krotoschin	dito
91	3685	Witaszyce	Pleschen	dito
17	2168	Zakrzewo	Gnesen	W59
19	2170	dito	dito	J 60
		E. Ueber 40 Thlr.		
77	4335	Borowo	Kosten	W56
102	3932	Bendlewo	Posen	W58
27	713	Brzostownia	Schrimm	J 59
61	2468	Borzejewice	Schubin	J 60
17	3114	Czeluścin	Gnesen	W58
18	3115	dito	dito	dito
30	3622	Chartowo	Posen	W59
102	636	Czerwonawieś (Rothdorf)	Kosten	dito
107	641	dito	dito	J 59
88	4814	Czacz	dito	J 60
221	5287	Chociszewice	Kröben	dito
35	1655	Domasław małe (klein)	Wongrowitz	J 59
39	1659	dito	dito	dito
40	46	Dąbrowa	dito	W59
33	1668	Dzierzanowo	Krotoschin	dito
27	627	Długie (Alt-Laube)	Fraustadt	J 60
61	1501	Grąblewo	Buk	dito
19	4182	Jankowo	Gnesen	W53
66	1681	Kąsinowo	Samter	W59
38	3801	Łubowo	Gnesen	W54
20	3103	Łęgniszewo	Wongrowitz	J 60
44	2613	Mszyczyn	Schrimm	J 58
53	2108	Miastowice	Wongrowitz	J 60
23	3988	Olszowa A.	Schildberg	dito
31	5489	Psarskie	Schrimm	J 57
416	1833	Rydzyna (Reisen)	Fraustadt	W56
23	1316	Ruszków	Wongrowitz	W59
28	2980	Strzyżewko smykowo	Gnesen	J 58
81	596	Siemianice	Schildberg	W58
41	1119	Smogorzewo	Kröben	J 59
135	159	Stołężyn	Wongrowitz	J 58
27	804	Szymankowo	Obornik	W59
171	195	Stołężyn	Wongrowitz	J 60
120	2021	Turew vel Turwia	Kosten	J 60
22	3598	Wyków	Krotoschin	J 59
111	4967	Wierzonka	Posen	J 60
61	1280	Wiśniewo	Wongrowitz	dito
45	3923	Wituchowo	Birnbaum	dito
93	3358	Xiąż	Schrimm	W59
10	817	Żerniki	Obornik	W57
		F. Ueber 20 Thlr.		
48	1887	Bąblin	Obornik	W59
51	3073	Bogwidze u. Kotarby	Pleschen	dito
77	477	Chwałkowo	Gnesen	J 59
110	2820	Chorynia	Kosten	W59
245	4444	Chociszewice	Kröben	J 60
171	3289	Dakowy mokre	Buk	W59
127	2116	Działyń	Gnesen	J 60
98	240	Dąbrowa	Bomst	dito
102	244	dito	dito	dito
80	1269	Drzewce i Czarkowo (Driebitz u. Czarkowo)	Kröben	dito
50	76	Grzymysławice	Wreschen	W57
38	3637	Glinno	Wongrowitz	W58
34	3737	Gościeszyn	Bomst	W59
67	4296	Górka	Krotoschin	dito
30	3537	Golenczewo	Posen	dito
72	838	Grąblewo	Buk	J 60
60	3949	Kaźmierz	Samter	J 56
11	2480	Koninko	dito	W57
14	3752	Krzesiny	Posen	J 59
11	134	Kleszczewo	Fraustadt	W59
120	2838	Kuklinowo	Krotoschin	dito
25	2491	Kunowo	Samter	J 60
81	1920	Konino	Samter	J 60
66	929	Kossowo	Kröben	dito
96	567	Kromolice	Krotoschin	dito
55	1514	Klonówiec	Fraustadt	dito
31	1275	Koronowo	dito	dito
50	318	Ludomy	Obornik	J 58
36	3336	Lissówki	Posen	dito
42	587	Lulin	Obornik	W58
87	1653	Lubczyna	Schildberg	J 60
13	1427	Lechlin	Wongrowitz	dito
41	2705	Małpino	Schrimm	J 58
32	628	Mierzewo	Gnesen	W59
60	935	Morkowo	Fraustadt	J 60
15	1425	Ostrowite	Mogilno	J 58
22	2855	Ostrowieczno	Schrimm	W57
36	2503	Popówko	Obornik	W56
35	2474	Poklatki	Schroda	W55
138	681	Pogrzybowo	Adelnau	W59
61	3380	Padniewo	Mogilno	dito
34	2472	Przystanki	Samter	dito
32	1883	Rokitnica	Posen	W58
28	3102	Radłowo	Wreschen	W59
30	3104	dito	dito	J 60
15	1878	Rakówka	Schrimm	dito
29	2782	Ruchocino	Gnesen	dito
44	2974	Skórki I. u. II.	Wongrowitz	J 59
61	366	Siedmiorogowo	Krotoschin	W59
28	4436	Sworowo	Kröben	W52
27	3348	Smiełowo	Samter	W59
128	4402	Tursko	Pleschen	J 60
23	2831	Wyków	Krotoschin	J 58
92	1036	Wroblewo	Samter	J 59
72	634	Wiśniewo	Wongrowitz	J 60
30	1529	Winnagóra	Schroda	dito
29	1737	Zakrzewo	Gnesen	W58
57	522	Zrenica	Schroda	J 60

Posen, den 2. April 1861.

General-Landschafts-Direktion.

Wiederholter Aufruf
zur Baarzahlung gekündigter Posener $3^1/_2$ prozentiger Pfandbriefe.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 2. Dezember 1860, betreffend die Kündigung der Behufs Löschung im Hypothekenbuche abgelöseten bis jetzt nicht eingelieferten $3^1/_2$ prozentigen Pfandbriefe:

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Pfandb. Betrag. Thlr.
2	1927	Kanino	Schrimm	500
9	2002	dito	dito	100
14	1593	dito	dito	20
15	1594	dito	dito	20
19	4650	dito	dito	200
21	1373	Kąsinowo	Samter	500
42	1283	dito	dito	100
43	1284	dito	dito	100
45	1286	dito	dito	100
46	1287	dito	dito	100
50	1291	dito	dito	100
51	1292	dito	dito	100
52	1293	dito	dito	100
53	1294	dito	dito	100
72	1010	dito	dito	20
75	1013	dito	dito	20
17	1855	Klonówiec	Fraustadt	500
19	1857	dito	dito	500
24	1686	dito	dito	200
25	1687	dito	dito	200
33	1907	dito	dito	100
34	1908	dito	dito	100
45	2208	dito	dito	40
50	1509	dito	dito	20
51	1510	dito	dito	20
52	1511	dito	dito	20
54	1513	dito	dito	20
1	5137	Komorowo	Samter	1000
2	5138	dito	dito	1000
1	1945	Rumiéjki szlacheckie	Schroda	1000
2	1946	dito	dito	1000
15	1729	dito	dito	100
18	1732	dito	dito	100
21	1735	dito	dito	100
22	2060	dito	dito	40
30	1371	dito	dito	20
33	1374	dito	dito	20
16	1772	Sławoszewo	Pleschen	200
18	1774	dito	dito	200
22	2010	dito	dito	100
23	2011	dito	dito	100
30	2300	dito	dito	40
31	2301	dito	dito	40
32	2302	dito	dito	40
33	2303	dito	dito	40
36	1602	dito	dito	20
38	1604	dito	dito	20
39	1605	dito	dito	20
13	1047	Szelejewo	Krotoschin	500
22	909	dito	dito	100
24	911	dito	dito	100
25	912	dito	dito	100
31	1350	dito	dito	40
35	698	dito	dito	20
38	1846	dito	dito	1000
39	1594	dito	dito	500
40	1595	dito	dito	500
42	1597	dito	dito	500
45	1425	dito	dito	200
46	1426	dito	dito	200
55	1926	dito	dito	40
56	1927	dito	dito	40
59	1243	dito	dito	20
15	402	Tarnowo	Kosten	100
22	370	dito	dito	20

fordern wir deren Inhaber wiederholt auf, diese Pfandbriefe nebst den dazu gehörigen Zinskupons von Johanni 1861 ab in kursfähigem Zustande an unsere Kasse abzuliefern und demnächst den Nennwerth in baarem Gelde **am 2. Juli 1861** zu erheben. Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Johanni 1861 bevorstehenden Zinsenzahlungstermins, namentlich in der Zeit vom **2. bis Ende Juli 1861** erfolgen, so werden die Inhaber mit ihrem Realrechte auf die in den aufgekündigten Pfandbriefen ausgedrückte Spezialhypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalsbetrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten des Gläubigers zum landschaftlichen Depositorio genommen werden.

Posen, den 2. April 1861.

General-Landschafts-Direktion.

Familien-Nachrichten.

Die am 7. d. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem munteren Knaben zeige ich statt jeder besonderen Meldung an.
S. Rolle.

Bei meiner Abreise nach **Poln. Lissa** allen meinen Freunden und Gönnern ein herzliches Lebewohl. **R. Fränkel,** Coiffeur.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Berlin: Fräul. G. Nernst mit Hrn. E. v. Pfuel; Stolp: Fräul. M. v. Mitzlaff mit dem Hauptm. v. Below; Colberg: Fräul. J. Blanck mit dem Lieut. Nernst; Sonnenburg: Fräul. M. Roth mit dem Dr. Heidemann.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Wegen des heutigen katholischen Feiertages keine Geschäfts-Versammlung.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 7. April Vorm. 8 Uhr 4 Fuß 4 Zoll.
" 8. April " " 4 " 4 "

Produkten-Börse.

Berlin, 6. April. Wind: Nord-West. Barometer: 28¼. Thermometer: früh 4° +. Witterung: regnigt.
Weizen loko 70 a 83 Rt.
Roggen loko 43 a 45 Rt., p. April 43⅜ a 43½ a 43⅜ Rt. bz. u. Gd., 43½ Br., p. Frühj. 43⅜ a a 43½ a 43⅜ Rt. bz. u. Gd., 43½ Br., p. Mai-Juni 43⅞ a 44 a 43⅞ Rt. bz., 44 Br., 43⅞ Gd., p. Juni-Juli 44½ a 45 a 44⅞ Rt. bz. u. Gd., 45 Br., p. Juli-Aug. 45 a 45¼ a 45 Rt. bz.
Große Gerste 40 a 46 Rt.
Hafer loko 23 a 26 Rt., p. April 23½ Rt. bz., p. April-Mai 23½ Rt. bz., p. Mai-Juni 24⅛ a 24¼ Rt. bz., p. Juni-Juli 24⅜ a 24⅜ Rt. bz., p. Juli-August 25 a 25½ Rt. bz.
Rüböl loko 10 5/12 Rt. Br., p. April 10¼ a 10 5/12 Rt. bz. u. Br., 10⅜ Gd., p. April-Mai 10¼ a 10 5/12 Rt. bz. u. Br., 10⅜ Gd., p. Mai-Juni 10⅜ a 10½ Rt. bz. u. Br., 10 5/12 Gd., p. Sept.-Okt. 11 a 11⅛ Rt. bz. u. Gd., 11¼ Br.
Spiritus loko ohne Faß 19½ Rt. bz., mit Faß p. April 19 7/12 a 19¾ Rt. bz. u. G., 19⅞ Br., p. April-Mai 19 7/12 a 19¾ Rt. bz. u. Gd., 19⅞ Br., p. Mai-Juni 19¾ a 19 11/12 Rt. bz. u. Br., 19⅝ Gd., p. Juni-Juli 20 1/12 a 20⅙ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juli-Aug. 20⅙ a 20 11/24 Rt. bz. u. Br., 20 5/12 Gd., p. Aug.-Sept. 20 7/12 a 20⅔ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 19⅓ a 19⅔ Rt. bz., p. Okt.-Nov. 18⅔ Rt. Br.
Weizenmehl 0. 5¼ a 5½, 0. u. 1. 4⅝ a 5⅙ Rt. Roggenmehl 0. 3 5/12 a 3⅔, 0. u. 1. 3 a 3¼ Rt.
(B. u. H. Z.)

Breslau, 6. April. Wetter: Heute etwas kühl, am Morgen + 5°.
Weißer Weizen 80–85–90–93 Sgr., gelber 79–84–89–90 Sgr.
Roggen, 55–59–62 Sgr.
Gerste, gelbe 45–50 Sgr., weiße 52–56 Sgr.
Hafer, 29–30–33 Sgr.
Erbsen, 55–60–64 Sgr.
Rother ord. Kleesamen 10½–11½ Rt., mittler 12–13 Rt., feiner 13½–14½ Rt., hochfeiner bis 18 Rt., weißer ord. 7–9 Rt., mittler 10–12 Rt., mittelfeiner u. feiner 13–15 Rt.
Thymothe 9–10–11 Rt.
Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 19⅓ Rt. Gd.
An der Börse. Roggen p. April und April-Mai 44¾ bz. u. Gd., Mai-Juni 45¼ 45½ bz. u. Br., Juni-Juli 46 Br., Juli-Aug. 46½ Br.
Rüböl loko 10 bz., p. April und April-Mai 10 1/12 Br., Mai-Juni 10⅙ Br., Juni-Juli 10⅓ Br., Juli-Aug. 10⅓ Br., Sept.-Okt. 10⅔ Br.
Spiritus loko 19⅓ Br., p. April u. April-Mai 19¼–19⅙ bz., Mai-Juni 19⅓ bz., Juni-Juli 19⅔ Br.
(Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Berlin, 6. April. Das Geschäft war diese Woche wieder belebt. Hauptsächlich wurden Kammwollen, mecklenburger und russische, ersterer Mitte der 77er und letztere in den 60er Thalern verkauft. Ferner wurde eine Partie von 200 Ztr. Locken mecklenburger ꝛc. Abstammung an 60 Thlr. bezahlt. Auch in Tuchwollen von 75–80 Thlr. wurde Manches verkauft. Im Ganzen schätzen wir das verkaufte Quantum auf 1800–2000 Ztr. Gute untadelhafte Tuchwollen sind selten und werden noch ziemlich bezahlt. Im Kontraktgeschäft geht nichts um; die Besitzer halten fortwährend auf zu hohe Preise, als daß Spekulanten sich veranlaßt sehen könnten, Geschäfte zu schließen.

Güstrow, 5. April. Wolle ist in letzter Zeit viel gekauft von Händlern, welche in England ansäßig sind, bezahlt ist (ohne Locken) 15–16 Thlr. für Wollen, die im Markt mit Locken für 17, 17½ und 18 Thlr. gekauft sind. Abschlüsse sind ebenfalls schon auf neue Wollen gemacht, ord. Stämme 13 Thlr. und Mittelwollen 14–14½ Thlr., einzelne Stämme 15 Thlr., wozu zu kaufen bleibt.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 6. April. Weizen loko flau, ab Auswärts sehr stille. Roggen loko flau, ab Ostsee unverändert und geschäftslos. Oel Mai 23, Oktober 24. Kaffee beschränktes Geschäft.
Liverpool, 6. April. Baumwolle: 20,000 Ballen Umsatz. Preise höher. Orleans 7¼, Upland 7 3/16.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 6. April 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	75	B
Aachen-Mastricht	4	20-19¾	bz
Amsterd. Rotterd.	4	77½	bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	88⅜	bz
do. Lt. B.	4	—	—
Berlin-Anhalt	4	114½	bz
Berlin-Hamburg	4	113	bz
Berl. Potsd. Magd.	4	138½	bz, abgest.
Berlin-Stettin	4	110	G [34½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	94½	bz u B
Brieg-Neiße	4	50	B
Cöln-Crefeld	4	—	—
Cöln-Minden	3½	135½	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	33¼	bz
do. Stamm-Pr.	4½	73	B
do. do.	4	80	B
Löbau-Zittauer	5	—	—
Ludwigshaf. Bexb.	4	127	G
Magdeb. Halberst.	4	217½	bz
Magdeb. Wittenb.	4	37¾-½	bz
Mainz-Ludwigsh.	4	99½	bz
Mecklenburger	4	46⅜-⅛	bz u B
Münster-Hammer	4	93¼	B
Neustadt-Weißenb.	4½	—	—
Niederschles. Märk.	4	95	bz
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
do. Stamm-Pr.	4	—	—
Nordb., Fr. Wilh.	5	43⅜-⅝	bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	120¾	bz
do. Litt. B.	3½	—	—
Oest. Franz. Staat.	5	121¾-21-½	bz
Oppeln-Tarnowitz	4	33	bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	50½	bz
Rheinische,	4	79	B
do. Stamm-Pr.	4	—	—
Rhein-Nahebahn	4	24	B
Ruhrort-Crefeld	3½	77	B
Stargard-Posen	3½	83	bz
Thüringer	4	104¼	bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116½	G
Berl. Handels-Ges.	4	82	G
Braunschw. Bk. A.	4	64½	B
Bremer do.	4	98⅜	G
Coburg. Kredit-do.	4	40½	G
Danzig. Priv. Bk.	4	88	B
Darmstädter abgst.	4	70½	bz
do. Ber. Scheine	4	—	—
do. Zettel-B. A.	4	92½	bz
Dessauer Kredit-do.	4	12½-13½	Gd bz
Dessauer Landesbk.	4	18½	G
Disk. Comm. Anth.	4	81½	B
Genfer Kred. Bk. A.	4	22½	bz
Geraer do.	4	67	G
Gothaer Priv. do.	4	70	B
Hannoversche do.	4	91	bz
Königsb. Priv. do.	4	84	G
Leipzig. Kredit-do.	4	59½	B
Luxemburger do.	4	78	B
Magdeb. Priv. do.	4	78	B
Meining. Kred. do.	4	68	B
Moldau. Land. do.	4	—	—
Norddeutsche do.	4	85½	G
Oestr. Kredit- do.	5	52-51¾	bz u B
Pomm. Ritt. do.	4	72¼	bz
Posener Prov. Bank	4	81¾	bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	123	bz
Rostocker Bank Akt.	4	104	B
Schles. Bank Verein	4	79	B
Thüring. Bank-Akt.	4	53½	bz
Vereinsbank, Hamb.	4	100	B
Waaren-Kred. Anth.	5	—	—
Weimar. Bank-Akt.	4	73	etw bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	95½	B
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	—	—
Hörder Hüttenv. Ak.	5	67½	B
Minerva, Bergw. A.	5	18	B
Neustädt. Hüttenv. A	5	3½	G p. St.
Concordia	4	103½	G [fco. Zins.
Magdeb. Feuervers. A	4	415	G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83½	bz
do. II. Em.	4	82	B
do. III. Em.	4½	87	B
Aachen-Mastricht	4½	63	G
do. II. Em.	5	60¾	bz
Bergisch-Märkische	5	103	B
do. II. Ser.	5	102½	G IV 101 B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77½	bz
do. Düsseld. Elberf.	4	—	—
do. II. Em.	5	—	—
do. III. S. (D. Soest)	4	84½	bz
do. II. Ser.	4½	91	G
Berlin-Anhalt	4	97½	G
do.	4½	101¼	B
Berlin-Hamburg	4½	103	G
do. II. Em.	4½	—	—
Berl. Pots. Mg. A.	4	94¼	bz B. 94¾ G
do. Litt. C.	4½	100½	G
do. Litt. D.	4½	100⅛	bz
Berlin-Stettin	4½	—	—
do. II. Em.	4	88⅜	bz
do. III. Em.	4	88⅜	bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	94¾	G
Brieg-Neißer	4½	—	—
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	101	G
do. II. Em.	5	103	bz
Cöln-Minden	4	—	—
do. III. Em.	4	85¾	G
do.	4½	94	bz
do. IV. Em.	4	84½	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	81	G
do. III. Em.	4½	86¼	G
Magdeb. Wittenb.	4½	93⅜	G
Niederschles. Märk.	4	94¾	bz
do. conv.	4	94	B
do. conv. III. Ser.	4	90¾	G
do. IV. Ser.	5	100½	G
Nordb., Fried. Wilh	4½	100½	G
Oberschles. Litt. A.	4	—	—
do. Litt. B.	3½	80½	bz, C 89½ G
do. Litt. D.	4	88½	B
do. Litt. E.	3½	76⅞	bz
do. Litt. F.	4½	94⅞	B
Oestreich. Französ.	3	248	bz u G
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	—	—, II. — —
do. III. Ser.	5	98¾	bz
Rheinische Pr. Obl.	4	—	—
do. v. Staatgarant.	3½	81¾	bz
Rheinische Pr. Obl.	4½	89½	B
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	95	bz
Ruhrort-Crefeld	4½	—	—
do. II. Ser.	4	—	—
do. III. Ser.	4½	88	bz
Stargard-Posen	4	—	—
do. II. Em.	4½	—	—
do. III. Em.	4½	—	—
Thüringer	4½	101⅞	G II. 104¾ [G
do. III. Ser.	4½	—	—
do. IV. Ser.	4½	100	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101¼	G
Staats Anl. 1859	5	105½	bz
do.	4½	101½	bz
do. 1856	4½	101½	bz
do. 1853	4	96¾	G
N. Präm St A 1855	3½	118	bz
Staats-Schuldsch.	3½	87	bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	86¼	bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102¼	B
do. do.	3½	83⅞	B
Berl. Börsenh. Obl.	5	103½	bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91	B
do.	4	100¾	bz
Ostpreußische	3½	84	bz
do.	4	94½	bz
Pommersche	3½	88	bz
do. neue	4½	98	bz
Posensche	4	101	G
do.	3½	94¾	B
do. neue	4	89	B
Schlesische	3½	89	G
V. Staat gar. B.	3½	—	—
Westpreußische	3½	83¾	bz
do.	4	94¾	bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98⅛	bz
Pommersche	4	98	bz
Posensche	4	91¾	bz
Preußische	4	96½	bz
Rhein- u. Westf.	4	96	G
Sächsische	4	97⅝	B
Schlesische	4	96⅝	bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	41¾	G
do. National-Anl.	5	49½-49⅜	bz
do. 250 fl. Präm. O.	4	55	G
do. neue 100 fl. Loose	—	50½	etw bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	87½	B
6. do.	5	98¾	B
Englische Anl.	5	102	B
N. Russ. Egl. Anl.	3	60½	bz 4½ % [90 B
Poln. Schatz-O.	4	79¾	bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	92½	bz
do. B. 200 Fl.	—	23	G
Pfdbr. u. in S R.	4	85⅞	bz
Part. O. 500 Fl.	4	90	G
Oestr. 5proz. Loose	5	52½	G
Hamb. Pr. 100 BM	—	92	bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	47¼	bz
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30	B
Dessau. Präm. Anl.	3½	95½	bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½	bz
Gold-Kronen	—	9. 5	B
Louisd'or	—	109⅜	G
Sovereigns	—	6. 20½	G
Napoleonsd'or	—	5. 8½-9	bz u B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 456½	bz
Dollars	—	1. 11¾	bz u G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21	G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞	bz u G
Fremde Banknot.	—	99¼	G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞	bz u G
Fremde kleine	—	99¼	G
Oestr. Banknoten	—	66¼	bz u B
Poln. Bankbillet	—	86⅜	bz

Wechsel-Kurse vom 6. April.

Amsterd. 250 fl. kurz	3	141	bz
do. 2 M.	3	140½	bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150	bz
do. do. 2 M.	2½	149½	bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 19	bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79½	bz
Wien öst. W. 8 T.	—	65¾	bz
do. do. 2 M.	6	65½	bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 18	bz
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 18	bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞	bz
do. do. 2 M.	4	99 5/12	bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	95	bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109	bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	86½	B
Bank-Disk. f. Wchs.	4		

Die Börse war heute unthätiger als gestern, im Allgemeinen aber fester.

Breslau, 6. April. Bessere Stimmung bei etwas höheren Kursen, doch sehr beschränktem Geschäft.
Schlußkurse. Oestreichische **Kredit-Bank-Aktien** 52 Br. **Schlesischer Bankverein** 78¾ Br. **Breslau-Schweidnitz-Freiburger** Aktien 94¼ Br. dito Prior. Oblig. 88 1/12 Br. dito Prior. Oblig. 94¾ Gd. Köln-Mindener Prior. —. Neisse-Brieger 50 Br. Oberschlesische Lit. A. und C. 121¾ Br. dito Lit. B. —. dito Prior. Oblig. 88 11/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 95⅛ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 77 1/12 Br. Oppeln-Tarnowitzer 32½ Gd. Rheinische —. Kosel-Oderberger 32¾ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend, 6. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oestreichische Fonds und Aktien unverändert.
Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 118. Preuß. Kassenscheine 105½. Ludwigshafen-Bexbach 128½. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 118⅛. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel 77⅛. Darmstädter Bankaktien 179. Darmstädter Zettelbank 235. Meininger Kreditaktien 67. Luxemburger Kreditbank 82½. 3% Spanier 47⅜. 1% Spanier 41½. Span. Kreditbank Pereira 462. Span. Kreditbank v. Rothschild 520. Kurhess. Loose 46⅛. Badische Loose 52⅜. 5% Metalliques 41. 4½% Metalliques 34½. 1854er Loose 55⅜. Oestr. National-Anlehen 48½. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 210. Oestr. Bankantheile 542. Oestr. Kreditaktien 120½. Neueste östreichische Anleihe 53. Oestr. Elisabethbahn 118½. Rhein-Nahebahn 23½. Hessische Ludwigsbahn 99.

Hamburg, Sonnabend, 6. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Sehr fest, aber auch sehr geschäftslos.
Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 49. Oestr. Kreditaktien 51½. 3% Spanier 44. 1% Spanier 39. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 100. Norddeutsche Bank 87½. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto —.

Paris, Sonnabend, 6. April, Nachmittags 3 Uhr. Der Verkehr blieb beschränkt. Die 3% eröffnete zu 67, 80, fiel auf 67, 70 und schloß unbelebt und träge zu diesem Kurs. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 91⅞ eingetroffen.
Schlußkurse. 3% Rente 67, 70. 4½% Rente 95, 10. 3% Spanier —. 1% Spanier 41½. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 462. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 647. Lomb. Eisenb. Akt. —.

London, Sonnabend, 6. April, Nachmittags 3 Uhr. Börse sehr flau. Bedeckter Himmel. Der gestrige Wechselkurs auf Wien war 15 Fl. 50 Kr., auf Hamburg 13 Mk. 9 Sh.
Konsols 91¼. 1proz. Spanier 41½. Mexikaner 24⅛. Sardinier 81. 5proz. Russen 101. 4½proz. Russen 91.

Amsterdam, Sonnabend, 6. April, Nachmittags 4 Uhr. Wenig Geschäft.
5proz. östr. Nat. Anl. 46⅜. 5% Metalliques Lit. B. 63⅛. 5proz. Metalliques 39⅛. 2½proz. Metalliques 21⅛. 1proz. Spanier 41⅜. 3proz. Spanier —. 5proz. Stieglitz de 1855 93⅛. Mexikaner 23⅜. Holländische Integrale 63⅛.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.